

- Herausgeber :** Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, Lisenkamp 4, 4700 Hamm 1, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Kassenwart und Versand: z. Zt. DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Drei- und Mehrzüger: DR. HEMMO AXT, Ferd. -Miller-Pl. 12a, 8000 München 2.
Allgemeines Schach: BERND ELLINGHOVEN, Janspfad 7, 4152 Kempen 4.
Retro/Schachmathematik: z.Zt. BERND ELLINGHOVEN.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, H.-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1, 5900 Siegen 21.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

DOPPELWENDIGE WEISSE SCHNITTPUNKTE ALS VERTEIDIGUNGSGRUNDLAGE

von Stephan Eisert, Tübingen, und Hans Peter Rehm, Wöschbach

A Einleitung

Seit Jahren schwelt der akademisch anmutende Streit über die theoretische Einordnung des klassischen Nowotny und Plachutta. Die alte, sehr handliche Definition:
„Die Nowotny (Plachutta)-Verstellung ist die durch Opferstein auf dem Schnittpunkt erzwungene gegenseitige Verstellung ungleichschrittiger (gleichschrittiger) Steine“

erscheint uns nicht so falsch wie nach HALUMBIREK's Ausführungen zum Kernzug (Die Schwalbe 1953/54) und GRASEMANN's „terminologischen Ketzereien“ (Dt. Schachzeitung 1956) angenommen wurde: das Herausschlagen des Sperrsteins muß zwar, wie zu Recht eingewendet wurde, keine Lenkung sein, aber das behauptet der Wortlaut obiger Definition in merkwürdiger Vorausannahme neuerer Einsichten gar nicht! Auch Beschäftigungen sind nach unserer Fassung der neudeutschen Theorie erzwungene Züge und es verschwindet so der Streitpunkt: die scheinbar unvereinbaren Meinungen beschreiben nur Aspekte derselben Sache! Das Schlagen des Opfersteins kann, was bei gleichschrittigen Themafiguren aus technischen Gründen häufig ist, die Einschaltung eines Ersatzverteidigers bewirken (Dresdner), dessen Überlastung durch Weglenkung (als Zwischen-Sicherungsspiel) nutzbar ist (sekundäre Nutzung bei Plachutta und Brunner-Nowotny). Es resultiert aus dieser Einschaltung nur eine Verzögerung bei der erfolgreichen Ausführung der ursprünglichen Absicht, jedoch keinerlei Absichtsänderung. Über die strategische Relevanz dieser Einschaltung läßt sich deshalb durchaus diskutieren: man kann sie je nach Denkungsart in den Vordergrund rücken (Schaltungsidee) oder als letztlich unwesentliches Zwischenspiels ansehen.

Die Definition der doppelwendigen Grimshaw (Holzhausen)- Verstellung unterscheidet sich von der obenstehenden nur dadurch daß statt „durch Opferstein“ schlicht „ohne Opferstein“ steht. Der jeweilige Verstellzug ist in diesem Falle denknötwendig eine Lenkung.

Wir halten es nicht für zweckmäßig, auch einwendige gemischtfarbene Verstellungen als Nowotny zu bezeichnen, da „Nowotny“ die etwas längliche Definition mit den Beiwörtern „gegenseitig“ etc. abkürzt und schon ein gewisses Eigenleben als Mechanismus aufweist. Bei kritisch eingeleiteten Verstellungen ohne Opferstein hat sich — auch wenn nur einwendig dargestellt — die Bezeichnung „Grimshaw“ bzw. „Holzhausen“ allerdings schon festgesetzt (Bekanntlich ist ja auch die Holzhausensche Pionieraufgabe nur einwendig). In dem einwendigen Fall ist dann in obiger Definition das Wort „gegenseitig“ zu streichen und wie gesagt „ohne Opferstein“ zu schreiben.

B Grundsätzliches zu doppelwendigen weißen Schnittpunkten

Zunächst seien die Probespiele vereinfacht schematisch dargestellt; kleine Buchstaben stehen für schwarze, große für weiße Züge. Es bedeutet: **A** = Angriff **Z** = Zielsicherung **V** = Vorbereitung: der unmittelbar folgende Zug ist erzwungen **S** = Sperrzug **S+** = Sperrkompensation **E** = Entsperrung **G** = geänderte Zielsicherung (Schadenskompensation) **L** = Lenkung **L+** = Lenkungserzatz **R** = Rücknahme der Lenkung **B** = Beschäftigung **!** = erfolgreich **?** = scheiternd oder unmöglich.

Probe	schwarz weiß	Zugpaar						Beispiele		
		1 A? A?	a? vs	2 Z! S	z? a!	3 Z? E? G?	z!	1 4 2 5 6 3 9	primäre Nutzung	
				S+						

Probe	schwarz weiß	A? A?	v? vs	B S	a? v	Z! L L+?	z! a!			sekundäre Nutzung
								Z? R? G?	z!	
				S+				10 11 12		

Erläuterungen

Beim gewöhnlichen weißen Nowotny oder Plachutta ist der Zug vs eine schwarze Führung zur Sicherung der dem meist doppelt drohenden Angriff A zunächst nicht genügenden Grund (abwehr) absicht a, beim weißen Grimshaw oder Holzhausen ist er Mittel zum Zweck der Sperrlenkung S, die den weißen Angriff A schwächt. Die Bestimmung des Kernzugs im Komplex vsS ist nur dann problematisch, wenn der Zug vs selbst schon die 2-Linien-Sperre bewirkt, aber allein wegen eines zusätzlichen Effekts, z.B. eines Schachgebots, die mit dem Angriff A geschaffenen Drohungen pariert. Dieser Effekt verschwindet mit dem Opferstein, es bleibt die (gegenseitige) Verstellung. Dieser Mechanismus entspricht völlig dem des sogenannten „vornehmen“ oder „indirekten“ Nowotny; der Zug vs ist hier also eher als Mittel zum Zweck der Sperrlenkung S, denn als schwarze Führung zu verstehen. Das weiße Sicherungsspiel kann sich zu jedem Zeitpunkt auswirken (die Beispiele sind danach geordnet). Sieht man von der brutalen Verhinderung des Zuges vs ab (Beispiele hierzu werden bewußt nicht gebracht), so ist die Ausschaltung der Abwehr a zur Sicherung des Droherfolges Z mit Abstand am häufigsten dargestellt worden. Die Entsperrung E ist im Probespiel der Versuch einer weißen Führung, der daran scheitert, daß Schwarz nicht beschäftigt werden kann (weißer Zeitverlust). Es bedarf einiger technischer Tricks, diesen Versuch (ohne Vorsorge) tatsächlich scheitern zu lassen, denn in den meisten Schemata ist er mindestens in einem Abspiel unter Schachzwang möglich! Die Sperrschadens- (bzw. Lenkungsschadens-) Kompensation G ist nur selten verwirklicht (der Zug S wird hier als weiße Führung, die Abwehr a oft als schwarze Lenkung nutzbar), die Sperrkompensation S+ noch nie, möglicherweise da es nur schwer zu vermeiden ist, daß die verstellten Steine als Nachtwächter verbleiben!

C Beispielaufgaben

I Turm - Läufer - Schnittpunkt

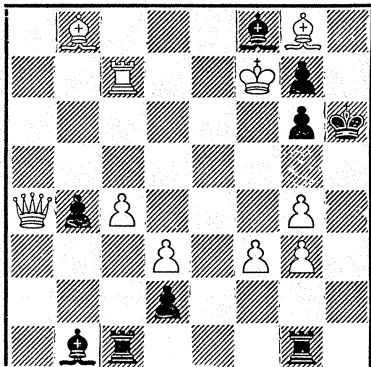
1 illustriert den gewöhnlichen schwarzen wie weißen Nowotny. Im Probespiel 1. Tc6? pariert 1. ... Ld6! allein durch die 2-Linien-Sperre. Weiß kann durch Schlagen des Opfersteins nur eine der beiden Drohungen wieder aufnehmen, was nicht ausreicht. 1. Dc2! nimmt beide schwarzen Paraden gleichzeitig: 1. ... Tc2:/Lc2: 2. Tc6! Ld6! 3. Td6:/Ld6:!

2 zeigt im Probespiel 1. Kf6? Se6! exakt dieselbe schwarze Kombination; der damit erzielte Zeitgewinn gestattet die Abwehr beider weißen Drohungen sukzessiv. Die Vorsorge 1. Ld2! bewirkt sperr-römische schwarze Lenkungen und sichert den Erfolg der Entsperrungen 4. Tc6/Ld7! Im Probespiel der 3 ist der indirekte weiße Nowotny verwirklicht; auf 1. Sg8? hilft gegen die Drohung 2. Tf6 der Zug 1. ... Sb5† nur wegen des Schachgebots, die Züge 2. Tb5:/Lb5: (d6/d4.) erscheinen so eher als weiße Sperrlenkungen. Die mit 1. Db4!: Lb4:/Tb4: erzielten kritischen schwarzen Lenkungen ermöglichen die Kompensation des weißen Sperrschadens: die schwarze Entblockung wirkt sich als Sperre aus.

Eindeutig Lenkungen sind die weißen Sperrzüge im Probespiel der 4; Schwarz pariert durch einen doppelwendigen weißen Grimshaw: 1. Tg4? Lb5†! 2. Td3/Ld3 Df6:/Dd6:!: die Vorsorge 1. Sf7! Df7:/Tf7: ist teils gemischtfarbene Verstellung teils Weglenkung und führt zur Peugung: 2. Tg4 Lb5† 3. Ld3/Td3 Ld3:† 4. Td3:/Ld3:!. Derselben Vorsorge-Technik bedient sich Schwarz im Probespiel der 5: nach 1. Tf7:? verteidigt 1. ... Sf6†! wieder nur wegen des Schachs (sonst 2. Sg6† 3. Tf6:); die Antwort 2. Tf6: erweist sich als Weglenkung, genutzt durch 2. ... Th7†; der Versuch 2. Lf6: kann als Hinlenkung zur Sperre verstanden werden (2. ... Le4!). Es liegt hier also kein weißer Nowotny gemäß der oben gegebenen Definition vor! Der schwarze Nowotny 1. b7! entschärft die weißen Lenkungen; der Hauptinhalt der Aufgabe ist in den verschiedenen Entsperrungsmechanismen nach den verbliebenen schlechten schwarzen Paraden zu sehen. 6 steht als Beispiel für vertiefte weiße

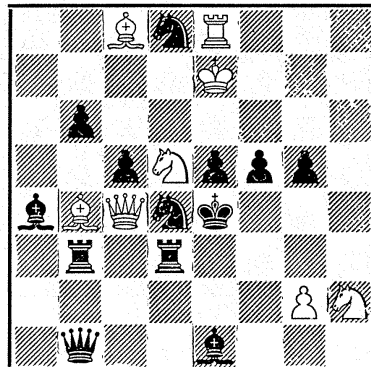
Strategie; der Erfolg der Entsperrungen wird hier erstmals durch den kritisch eingeleiteten schwarzen Plachutta gesichert: 1. La2? Sb3†! 2. Tb3:/Lb3: Le4:/Ld7! 3. Ta3/La2 Ld7/Le4!; 1. Tg6? Lhg6!; 1. h7! Lh7: 2. Tg6! 3. La2!. Wer sich ein wenig um Einblick in die Konstruktionstechnik bemüht, wird merken, daß doch manches „über den Anblick dieses vielstrapazierten Schemas hinwegzutrusten“ vermag!

1 Dr. St. Eisert
Urdruck



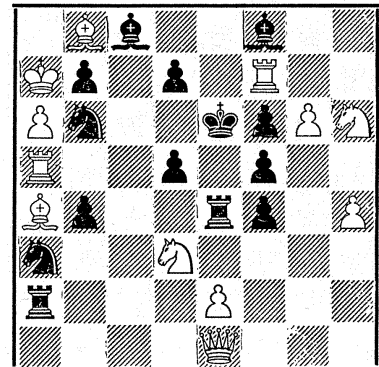
Matt in 4 Zügen (10+9)

2 H. P. Rehm
Schweiz. Schachzeitung 1967



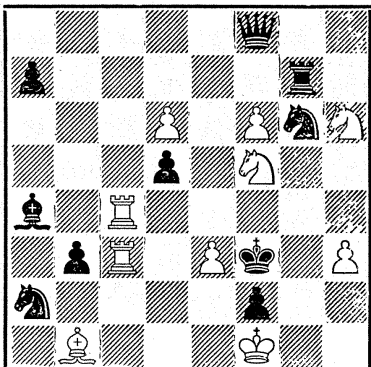
Matt in fünf Zügen (8 + 13)

3 H. P. Rehm
Probleemblad 1970



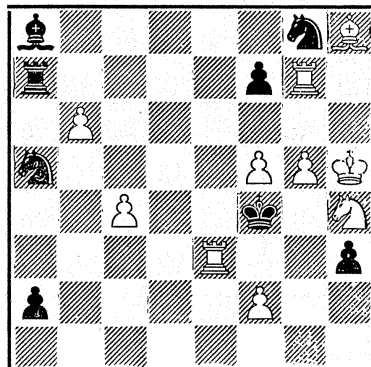
Matt in vier Zügen (12 + 14)

4 Dr. St. Eisert/
Dr. H. P. Rehm
Schach-Echo 1976



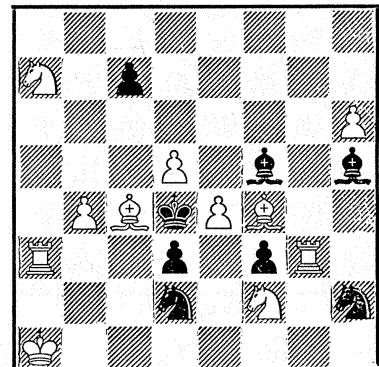
Matt in 5 Zügen (10 + 10)

5 Dr. St. Eisert
Thèmes 64. 1976



Matt in 5 Zügen (10 + 8)

6 Dr. St. Eisert
Die Schwalbe 1971

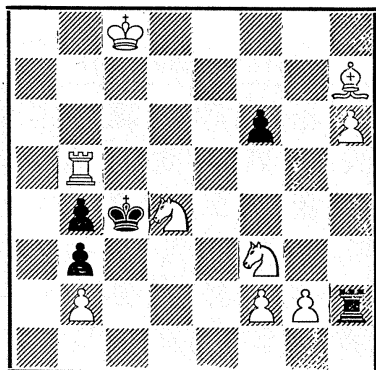


Matt in sechs Zügen (11 + 8)

Vertiefte schwarze Strategie bieten 7 und 8. Das Probespiel der 7: 1. Le4? Th5!! 2. Th5: f5! 3. Tf5:/Lf5: patt/Kd5 enthält eine kritische weiße Lenkung zur Nutzung des weiß-schwarzen Schnittpunkts f5. Der Zug 3. Lf5: kann hier jedoch nicht als Sperrung im Sinne eines Nowotny angesehen werden, da er Weiß eher (zur Pattaufhebung) nützt! Wäre der Läufer für den Turm durchlässig, so müßte Weiß zum Erfolg gelangen, wenn hier ein kritisch eingeleiteter einwendiger weißer Nowotny gegeben sein sollte! Dies ist aber nicht der Fall! Durch die weiße Vorsorge-Führung 1. Kc7! wird der Schnittpunkt f5 tatsächlich „abfangindisch“ nutzbar: 1. ... Th6: 2. Le4! Th5/Th7† 3. Th5:/Lh7:f5 4. Lf5:/Tf5: Kd5/Kd3 5. Ld3/Tc5. Der Zug 3. Lh7: ist zunächst „nur“ Weglenkung; seine kritische Natur (Kompensationszweck aus schwarzer Sicht) erweist sich auf 4. Kc6 Kd3! — also auch hier ein gemischtfarbener Schnittpunkt im Sinne der Verteidigung, von Weiß „abfangindisch“ umfunktioniert. 8 ist theoretisch eindeutig: der gewöhnliche weiße Nowotny wird durch zwei kritische Lenkungen eingeleitet! Das vollständige weiße Probespiel lautet schematisch: A? v1K1v2K2vsS a Z? z! in „Worten“: 1. Tg7? Sc7†! 2. Lc7: Ta5:† 3. Ta5: Se5! 4. Te5:/Le5: Lg4:/Th2:!. Weiß entschärft die schwarze Kombination mit dem schwarzen Nowotny 1. Le2!; danach vermag Schwarz außer Zeit nichts zu gewinnen, denn Weiß kann nur noch beschäftigt, nicht mehr „gelenkt“ werden! „Neudeutsch“-Experten werden die beiden Lenkungsmanöver als nicht wirkungsunabhängig erkennen — 1. ... Sc7† macht 2. ... Ta5:† erst möglich — und daraus einen Mangel an Zweckreinheit ableiten, denn schon allein die Erkenntnis, den Turm kritisch lenken zu müssen, genüge, um zur richtigen schwarzen Lösung zu gelangen (die kritische Lenkung des Läufers ergebe sich quasi von selbst)! Nun ist es mit der Logik der schwarzen Kombination aber ohnehin problematisch: nach 1. Tg7? ist der schwarze „Sperrzug“ 1. ... Se5? so sinnlos, daß sich aus diesem Versuch wohl kaum die von Holzhausen geforderte „Vorerkenntnis“ einer vorsorglichen kritischen Lenkung des weißen Turmes „logisch“ ableiten läßt! Sollte diese Vorerkenntnis aber doch auf wunderbare Weise einem besonders Scharfsinnigen zuteil werden, so dürfte diesem auch die Läufer-drohung nicht entgehen! Hat er aber beides erfaßt,

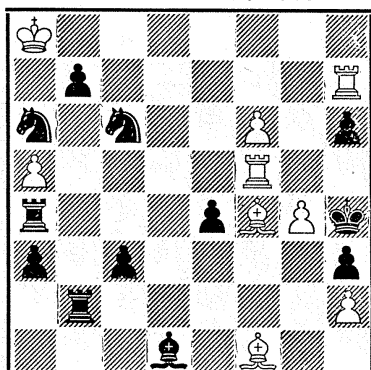
was soll dann die kritische Lenkung des Turmes allein? Und doch ist die Existenz eines solchen separaten Versuchs eine Kardinalforderung der neudeutschen Theorie zum Nachweis der Zweckreinheit!

7 Dr. St. Eisert
Schach-Echo 1975



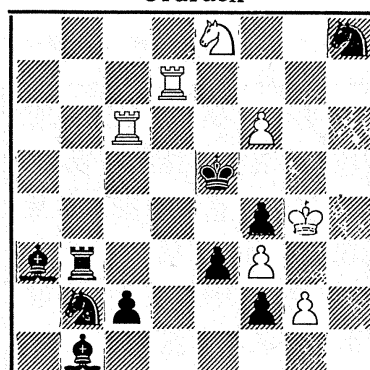
Matt in 5 Zügen (9 + 5)

8 Dr. H. P. Rehm
The Problemist 1976



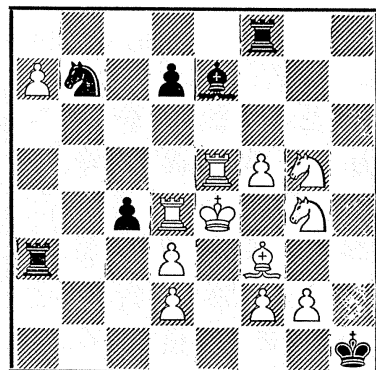
Matt in 6 Zügen (9 + 12)

9 Dr. St. Eisert/
Dr. H. P. Rehm
Urdruck



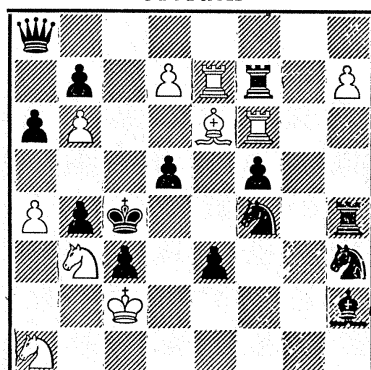
Matt in 5 Zügen (7 + 10)

10 Dr. St. Eisert/
Dr. H. P. Rehm
Die Schwalbe 1972



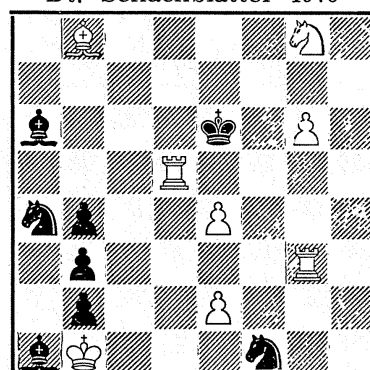
Matt in 6 Zügen (12 + 7)

11 Dr. St. Eisert/
Dr. H. P. Rehm
Urdruck



Matt in 6 Zügen (10 + 14)

12 Dr. St. Eisert
Dt. Schachblätter 1976



Matt in 7 Zügen (8 + 8)

II Turm - Turm - Schnittpunkt

Im Probespiel der 9: 1. Sc7? Ld6! 2. Tcd6:/Tdd6: Tb6/Tb5! ist in den selbstschädigenden Turmschachs 3. Td5+/Te6! Kf6/Kd4! keine „weiße Ablenkung“ im Sinne eines Dresdners zu erkennen, da kein schwarzes Probespiel vorhanden ist. Als solche Probespiele kämen nur die sinnlosen Versuche 1. ... Kf6:/Kd4?? (Grundabsicht) in Frage. Diese Versuche sind aber so absurd, daß sie kaum ins Kalkül gezogen werden dürften. Schon allein die 2-Liniensperre durch 1. ... Ld6! sichert hier den Erfolg der Abwehrabsicht 2. ... Tb6/Tb5!. Die untauglichen weißen Turmschachs sind vergebliche Bemühungen, den Sperrschaden zu kompensieren. Schwarze Hinlenkung zum Fernblock gleicht die mit ihnen verbundene Schädigung aus: 1. g3! Sg6/Sd3 2. Sc7! Ld6 3. Tcd6:/Tdd6:!. Es handelt sich hier also um einen weißen Plachutta mit nur primärer Nutzung. Voraussetzung für eine echte sekundäre Nutzung ist, daß Weiß seine Ur-Drohung durch Schlagen des Sperrsteins voll wieder aufnehmen kann, Schwarz also erst mit einem weiteren Sicherungsspiel seine Abwehr erfolgreich zu gestalten vermag!

Diesen — sekundär genutzten — weißen Plachutta zeigt 10; die schwarze Verteidigungskonzeption ist gedanklich klar gliederbar: auf 1. Sh3? scheitern die zu schwachen Grundangriffe 1. ... Td3:/Tf5:? am Eingreifen der weißen Türme. Diese werden deshalb vorsorglich weggelenkt: 1. ... d5+! 2. Tdd5:/Ted5: Sc5+/Sd6+ 3. Tc5:/Td6: Td3:/Tf5:!. Weiß entschärft durch 1. a8D! Taa8:/Tfa8:, Schwarz büßt dabei einen seiner Grundgriffe ein. Auch in 12 sind die rückwärtigen Bindungen eines weißen Turmes im Verteidigungssinne nutzbar: nach 1. Lf4? belegt 1. ... Ld3+ 2. Tgd3: Sd2+ 3. Td2: Sc3 diese Verpflichtung! Mit der antikritischen Führung 1. Td6+ 1. Td1+! wird die sekundäre Ablenkung vermieden. In 10 wie 12 sind aus den oben dargelegten Gründen auch in den schnittpunktbesetzten weißen Zügen Lenkungen zu sehen!

Die kompliziert angelegte 11 beweist, daß es zur sekundären Nutzung nicht unbedingt eines schwarzen Angriffs auf den weißen König bedarf: im Probespiel 1. Lf7:? würde 1. ... Le5?? Schwarz genügen. Nach 1. ... Se6! 2. Tfe6: Le5! erweist sich 3. Te5:? (Td4!) als den Urangriff preisgebende Ablenkung. Versucht Weiß mit 2. Tee6: (2. ... Le5? 3. d8D!) zu kontern, so kann Schwarz dies als Weglenkung nutzen. 2. ... Ld6!! (3. Sa5+? Kc5 4. S1b3+ Kb6:!), denn auch 3. Td6: (Sf4!) gibt

als Ablenkung wieder die Urdrohung auf. Allem äußeren Anschein zum Trotz liegt hier aber kein weißer Plachutta gemäß der eingangs genannten Definition vor, denn von gegenseitiger Turm - Turm - Verstellung kann nicht die Rede sein. Für den Erfolg der Abwehrabsicht 2. ... Le5! ist die Turmverdoppelung 2. Tfe6: bedeutungslos, und nach 2. Tee6: ist es nicht anders: entscheidend ist hier die Weglenkung des Turmes von der 7. Reihe. Durch die weiße Vorsorge 1. h8D! Th8:/ Dh8: (schwarze Weglenkungen) führen die im Sinne der Verteidigung belanglosen Turmverdoppelungen zu weißem Drohzuwachs. Diese Zusatzdrohung kompensiert den im Lösungsverlauf zwangsläufigen Verlust des Ur-Angriffs: 2. Lf7: Se6! (a5/ Df6:) 3. Tfe6:/Tee6: (d8D/Sa5†)! etc.

D Schlußbemerkung

Will der Problemverfasser weiße Lenkungen eindrucksvoll darstellen, so besteht die folgende charakteristische Schwierigkeit: schwarze Lenkungen nötigen Weiß von vornherein zum Opfer wertvoller Zeit, wodurch der schädigende Effekt unübersehbar hervortritt; weiße Lenkungen sind jedoch fast immer mit schwarzem Zeitgewinn verbunden! „Logisch“ gesehen, ist dieser Zeitgewinn unerheblich, da er allein nicht ausreichte, aber man sieht sich nun einmal als Löser auch nach Streckparaden um. Ein oberflächlicher Betrachter mag dann leicht den Lenkungseffekt übersehen, der nach Ansicht des Autors das wesentliche an der vermeintlichen Streckparade ist, oder er nimmt diesen Effekt (wenigstens ohne weitere Analyse: Vergleich mit dem Probespiel der schwarzen Kombination) unkritisch in Kauf. Darum ist eine weiße Lenkung dann ideal dargestellt, wenn Schwarz über die Auswahl verfügt, eine analoge weiße Beschäftigung zu bewirken, die eben nur Zeit gewinnt, was zum Erfolg aber nicht ausreicht, wie z.B. schwarze Schachs in falscher Reihenfolge in 10 oder 12.

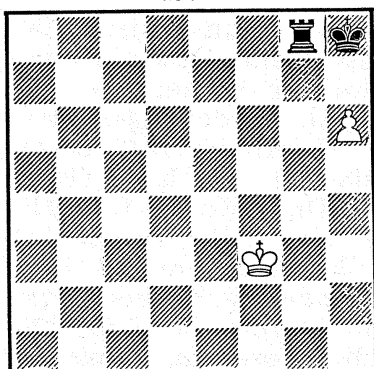
Obwohl mittlerweile zahlreiche Beispiele gebaut wurden, liegt das Feld „schwarze Strategie“ noch immer weitgehend brach. Wir sehen dafür drei Gründe. Erstens scheint sich auch das „logische“ Schachproblem nach dem Kriege eher in die Richtung „Breite und Komplexität“ (Vielfachsetzungen, Reichtum thematischer Varianten, lange Zugreihen mit geringen strategischen Gesamteffekten) entwickelt zu haben, weniger jedoch in die Richtung „gedankliche Subtilität und Tiefe“. Nur wenige schwimmen eben lieber gegen den Strom. Zweitens ist es auf diesem Gebiet schwieriger, die Gedanken so eindrucksvoll darzustellen, daß sie der Beschauer nicht übersehen kann. Man muß hier leider meist voraussetzen, daß er darin geübt ist zu fragen, warum gewisse Manöver gerade so geschehen müssen und nicht anders. Dies erfordert sicher auch mehr Sachverstand als z.B. der Vergleich von Mattzügen in Scheinlösung und Lösung, gibt aber jedenfalls nach unserem Geschmack eine der Mühe entsprechende geistige Befriedigung. Drittens scheint sich aus den Zeiten der „Antiform“ das Vorurteil gehalten zu haben, daß die Beschäftigung mit solchen Dingen nicht lohnend, wenn nicht gar unnütz sei, was angesichts der bisher relativ geringen Anzahl von Klasse-Problemen auf diesem Gebiet verständlich ist. Ob aber alle Kritiker vom Wesen schwarzer Kombinationen einen rechten Begriff hatten?

SCHEINWERFER AUF... (VII)

Ausgewählte Probleme, vorgestellt von Michael Schwalbach, Walldorf

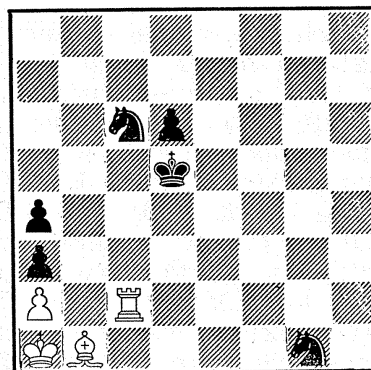
Auf die Aufforderung unseres Schriftleiters in Heft 35 hin entschloß ich mich, einen Beitrag zu dieser Serie zusammenzustellen, nicht zuletzt deshalb, weil in den bisher erschienen Artikeln das „Allgemeine Schach“ viel zu kurz kam. Um aber die „orthodoxen“ Mitglieder unserer Vereinigung nicht zu schockieren, wählte ich mit einer Ausnahme kein Problem mit extremem Märchenschach aus.

A H. Ungerer
„Heidelberger Tageblatt“,
1972



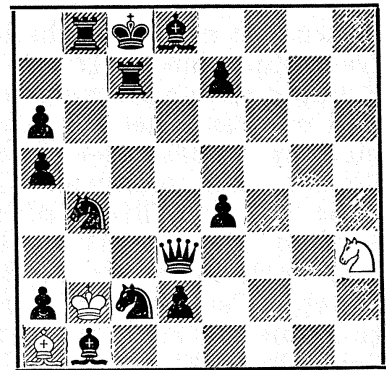
Hilfsmatt in 3 Zügen (2 + 2)

B H. Schäfer
„Heidelberger Tageblatt“,
1973



Hilfsmatt in 4 Zügen (4 + 6)
2.1;1.1

C C. Bilfinger
„Heidelberger Tageblatt“,
1974

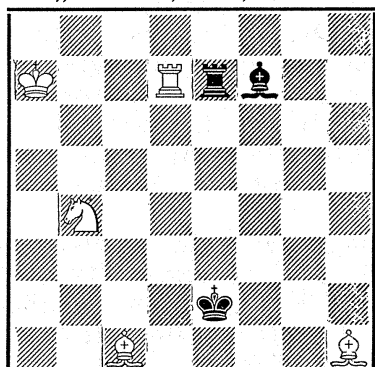


Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 14)

Den Anfang bildet ein recht bescheidens Problem; es zeigt eines der Modethemen der letzten Zeit, den Platzwechsel, in einer anspruchslosen, aber netten Form. **B** dagegen ist ein Meisterwerk: hier wird in einer bestechenden Form einmal die T/L-, das andere Mal die L/T-Verstellung dargestellt. Auch **C** ist unbedingt erwähnenswert. Das Problem ist ganz der Schlüssel, der auf der Erkenntnis beruht, daß der wL nicht in nützlicher Weise für Weiß aktiviert werden kann.

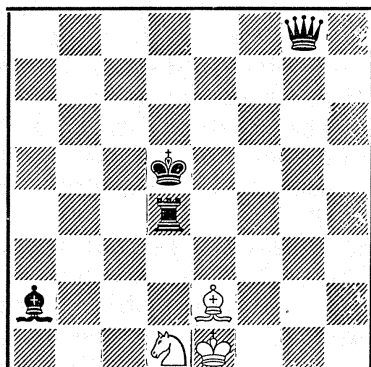
Wie blaß erscheinen neben diesem Problem die allzu gekünstelten Darstellungen des Entschlagens eines weißen Steins im Hilfsmatt! **D** zeigt eine elegante Ausnutzung des Schnittpunktes e6 — klassische Manier! Wäre in **E** die sD während der Lösung nicht so passiv, so hätten wir es m. E. mit einem der besten Hilfsmatts der letzten Zeit zu tun; aber auch so ist das Problem wegen der exzentrischen Bahnung sehenswert. In **F** demonstriert der Verfasser 2 Läuferumläufe, einmal links herum, einmal rechts herum; dabei finde ich besonders witzig, daß der wL dem sK immer erst das Schlupfloch schaffen muß.

D J. Kricheli
„Schach“, 1972, 2.e.E.



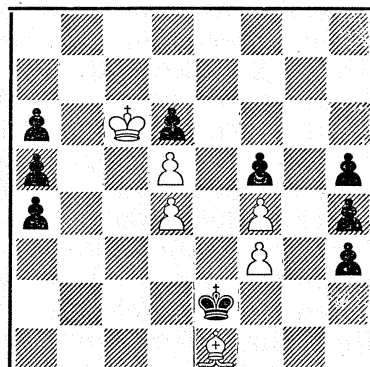
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 3)
2.1; 1.1

E. R. T. Lewis
„The Problemist“ 1971,
1.e.E.



Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 4)

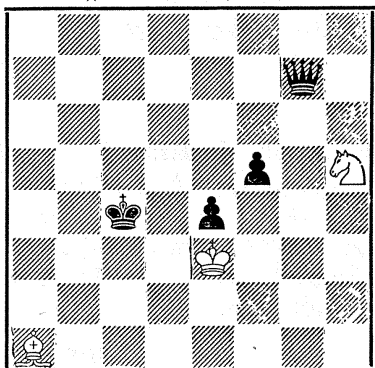
F. A. Karpati
„The Problemist“ 1972,
3.e.E.



Hilfsmatt in 4 Zügen (6 + 9)
2.1; 1.1

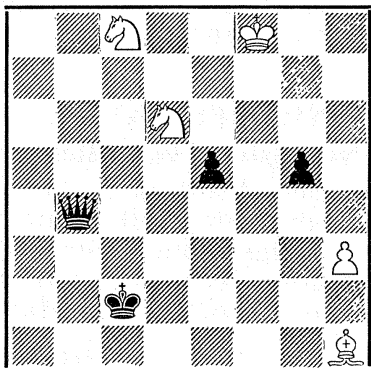
Was könnte man in Giegolds Problem (**G**) anderes erwarten, als daß es sich um ein Rätsel handelt? Aber nicht deswegen, sondern wegen der originelle Konzeption habe ich es in diese Zusammenstellung aufgenommen: Fernblock, Kritikus und Nutzung des Schnittpunktes g7 in Miniaturdarstellung! Bei **H** sieht man zwar das Wo, aber das Wie dürfte einige Schwierigkeiten bereiten. Zwei Hineinziehungsoffer gibt es in **I** zu bewundern, einmal noch einen Tempozug als Zugabe.

G F. Giegold
„Die Welt“, 1971



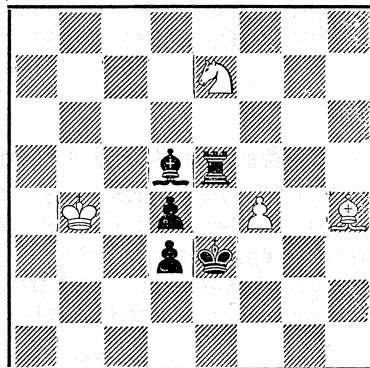
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 4)

H K. Hedrich
„Die Welt“ 1971



Hilfsmatt in 4 Zügen (5 + 4)

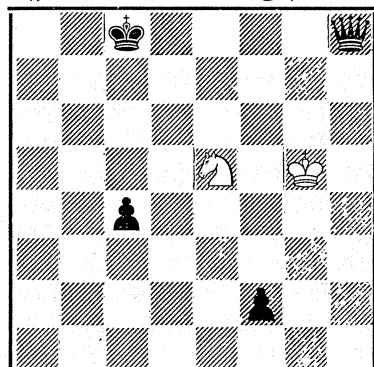
I P. H. Wiereyn
„Probleemblad“ 1974, 1. Lob



Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 5)
2.1; 1.1

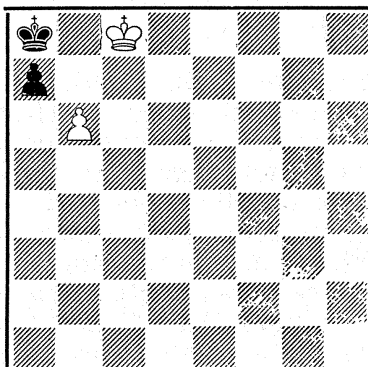
K arbeitet mit einem beliebten Schema, wobei es dem Verfasser gelungen ist, dualfrei 5 Züge lang reizende Effekte zu zeigen. **L** ist das herausragende Produkt eines Kompositionswettbewerbs, bei dem diese so fruchtbare Stellung vorgegeben war und man eine neue Forderung aufstellen mußte. Die bisherigen Forderungen kann man im „Wiesbaden-Buch“ nachlesen; zuerst benutzte A. H. Kniest 1932 dieses Schema. Die geistreiche Lösung lautet: Zurück Kd7xTc8, dann 1. b7† Kb7: (Bb2) 2. b4 Tc1 3. b5 Tc8 4. b6 Tc1 5. ba Tc8 6. a8D† Ta8ê (Dd1) 7. Dh1† Ka6 8. Kc7 Th8 9. Dh6† Th6: (Dd1) 10. Dd6† Td6: (Dd1) 11. Kb8 Td1: 12. Ka8 Td8. Am Schluß also auch noch ein Modellmatt! Na, „Orthodoxe“, gefällt Euch das nicht? Zum Abschluß soll der Witz nicht zu kurz kommen; das Turmpendel in **M** weist eine zunehmende Amplitude auf (umgekehrt verhält es sich in meiner Nr. 1636 Die Schwalbe, Oktober 1975). Dabei werden die sBB fein säuberlich beseitigt, damit der wT auf g8 seinen König blocken kann.

K G. Weeth
„Dr. Schachzeitung“, 1972



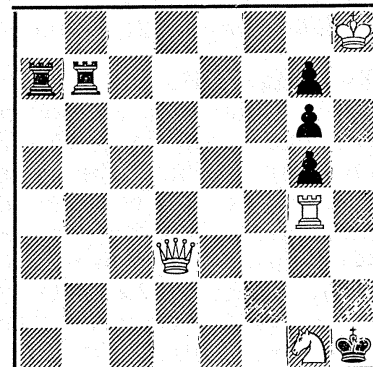
Hilfsmatt in 5 Zügen (2 + 4)

L A. Thoma
1. Preis Th. T.
Problemist 1975



Weiß nimmt seinen letzten Zug zurück, dann Selbstmatt in 12 Zügen (2 + 2)
Längstzüger + CIRCE

M M. Zucker
„Themes 64“, 1975



Selbstmatt in 10 Zügen (4+6)

LÖSUNGEN

A 1. Tg6 h7 2. Kg7 Kf4 3. Kh6 h8D+. **B** 1. Ke4 Th2+ 2. Kf3 Th8! 3. Kg2 Lh7 4. Kh1 Le4+; 1. Sb8 Td2+ 2. Kc6 Td5 3. Kb7 Le4 4. Ka8 Ta5+. **C** 1. Sa1!! Sf4 2. Sb3 Sd5 3. Sc5 Ka1! 4. Sb7 Sb6+. **D** 1. Te6! Td2+ 2. Ke3 Sd5+. 1. Le6! Ld2 2. Kd1 Lf3+. **E** 1. Ke4 Lg4 2. Lf7 Le6 3. Kd3 La2 4. Lc4 Lb1+. **F** 1. Kd3 La5: 2. Kc4 Ld8 3. Kb4 Lh4: 4. Ka5 Le1+. 1. Kf1 Lh4: 2. Kg2 Ld8 3. Kg3 a5: 4. Kh4 Le1+. **G** 1. Dg4! Lh8 2. Kd5 Sg7 3. Ke5 Kf2 4. Kf4 Se6+. **H** 1. Df4+! Sf5 2. Kd3 Le4+ 3. Ke4: Kf7 4. Kf5: Sd6+. **I** 1. Te6! Lf6 2. Te4 Ld4: 3. Kd4: Sf5+. 1. Le4 Sc6 2. Td5 Sd4: 3. Kd4: Lf2+. **K** 1. Dh2! Sc4: 2. Db8 Kf6 3. f1T+ Ke7 4. Tf7+ Ke8 5. Tc7 Sd6+. **L** 1. siehe Text! **M** 1. De4+ Kh2 2. Tg2+ Kh1 3. Tg5: Kh2 4. Tg2+ 5. Tg6: 6. Tg2+ 7. Tg7: 8. Tg2+ 9. Tg8+ Kh2 10. Dh7+ Th7:.

ZUR SCHACHSPRACHE

Fortsetzung der Glossen aus Heft 39

von Hans Kuüver, Hamburg

4. Adolf Anderssen. So steht es (richtig) auf der Gedenkmünze, die 1968 anlässlich seines 150. Geburtstages in Bamberg geprägt wurde. Im selben Jahre fand in Bismarck ein Großmeisterturnier statt. Die Veranstalter gedachten des Altmeisters durch falsche Wiedergabe seines Namens: „Adolph Anderssen-Gedenk-Turnier“ konnte man groß lesen. Gleichfalls 1968 erschien dann ein umfangreiches neues Anderssenbuch, in dem es auf dem Titelblatt wieder beschämenderweise „Adolph Anderssen“ hieß. Ehrt man so den beliebten deutschen Meister aus der Morphyzeit? Für Problemfreunde ist das ältere Buch von Hermann von Gottschalk aus dem Jahre 1912 zu empfehlen, das den Vornamen Anderssens richtig wiedergibt und auch sämtliche Probleme des Altmeisters enthält.

5. Exzelsior. „Höher hinauf!“ heißt das auf deutsch. Exzelsiorprobleme sind seit Loyds berühmter Preisaufgabe aus dem Pariser Turnier 1867 solche, in denen ein Bauer von seinem Ausgangsfeld aus in fünf Zügen schnurstracks ins Umwandlungsfeld zieht. Ausländer schreiben in ihrer Sprache teilweise „excelsior“. Für uns Schachdeutsche sollte das kein Grund sein, von der für uns korrekten Schreibweise „Exzelsior“ abzugehen, wie man es in letzter Zeit leider einige Male beobachten konnte.

6. Weiße Lenkung. Wer das liest, fragt sich unwillkürlich: wer lenkt wen? Untersuchen wir das an einem Gegenbeispiel. „Göttliche Lenkung“ — was ist das? Unzweifelhaft eine Lenkung von Gottes Hand: Gott lenkt die Geschehnisse der Menschen. Demnach wäre eine weiße Lenkung eine Figurenbewegung seitens des Weißen. Da ein Ziehen eigener weißer Steine „Führung“ genannt wird, wäre also eine weiße Lenkung eine solche schwarzer Steine durch Initiative des Weißen. Letztlich las man es aber gerade umgekehrt: bei einer „weißen Lenkung“ würden weiße Steine gelenkt, somit durch Schwarz. Um Mißverständnissen und Verwechslungen vorzubeugen, wäre es doch sehr angebracht, künftig statt von einer „weißen Lenkung“ von einer „Lenkung weißer Steine“ zu sprechen, die dann also eine „schwarze Lenkung“ wäre, keine weiße.

URDRUCKE

Lösungen bitte an Friedrich Burchard, Hans-Holbein-Straße 1, H.-Weidenau, D-5900 Siegen 21. Einsendetermin 15. 12. 76.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1976 = Fritz Hoffmann. Drei Miniaturen zu Beginn bilden heute einen deutlichen Kontrast zu den Schwerewichtigen am Ende der Serie, und schon dieser Beginn vermittelt einen Eindruck von der thematischen Vielfalt, die heute geboten wird: Mattwechsel, Fluchten mit Echomatts und ein Variantentask als Hors d'oeuvre! OW beschäftigt sich nochmals mit einem Thema, das er vor kurzem schon einmal in dieser Spalte behandelte. Während in seinem Stück die Frage, ob die Symmetrie aufgehoben oder beibehalten wird, leicht zu beantworten ist, macht dieselbe Frage im nächsten Problem schon etwas mehr Schwierigkeiten. Italienischer Nachwuchs meldet sich mit 1900 zu Wort mit einem Thema, das, wenn ich mich nicht irre, vor einiger Zeit in einem nordischen Thema-Turnier behandelt wurde. Hier wie in allen restlichen Beiträgen sind thematische Fehlversuche zu beachten, die für manchen Löser zum Fallstrick werden könnten. Mit den Autoren der Nrn. 1895, 1899, 1900, 1904 und Ko-Autor Suschkow (1906) begrüße ich wieder eine Reihe neuer Mitarbeiter! Viel Spaß beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hemmo Axt. Preisrichter 1976 = H. Zajic (3), Dr. K. Wenda (n).

In dieser Serie liegt wieder einmal der Schwerpunkt auf den Mehrzügern. Das soll aber nicht heißen, daß sich das auf die Qualität bezieht! Im ersten Dreizüger gibt es Probespiele, nur zu einem der Hauptspiele nicht. Außer spektakulären Effekten in den drei Varianten von L's Stück läßt sich in zweien ein letztthin vermehrt beachtetes Thema erkennen. Bei der nächsten Aufgabe werden Sie schon in der richtigen Richtung nach der Lösung suchen; nach dem Schlüssel gehen zunächst verschiedene weiße Versuche noch nicht, in den folgenden Abspielen ist ein zyklischer Mechanismus erkennbar. DrBK stellt eine recht interessante Schnittpunktthematik dar. Wer im folgenden Vierzüger ziehen muß, ist wohl klar, nur nicht, wohin; in Verführungen und Lösungen gibt es hübsche Selbstbehinderungen von Schwarz. In NR's Stück leitet der etwas überraschende Schlüssel eine Drohwachsenlenkung ein, der zweite weiße Zug ist schön still. Der Prager Fünzüger ist ein Beispiel für das vom Autor angeregte Thematurier, er dürfte nicht ganz leicht zu lösen sein. Leichter sicher der nächste, denn es geht mittels Probespielen bzw. Vorplänen streng logisch zu. HH stellt einen recht schwierigen Vorwurf dar: Beachten Sie bitte vor allem, was die weißen Bauern tun! Die Lösung, die die Zugnot des Schwarzen ausnützt, dürfte etwas Mühe bereiten. Damit die leicht erkennbare Schnittpunktkombination klappt, muß im Sechszüger erst einmal umrangiert werden, es geht ganz amüsant zu. Ein Leckerbissen aus der Schweiz folgt — MH hat ja bereits L-T-Duelle dargestellt, in der vorliegenden Aufgabe gelingt ihm eine bemerkenswerte Ausdehnung auf 11 Züge. Genauso lang das letzte Stück, aber wohl leichter zu durchschauen, es riecht doch nach Tempoduellen! Nun viel Vergnügen!

An die Komponisten: Letztthin landete (leider) viel im Kochtopf, dadurch ist in der Urdruckmappe ein gewisser Mangel an (korrekten) Aufgaben entstanden. Also bitte: ans Werk!

Allgemeines Schach: Bearbeiter = Bernd Ellinghoven. Preisrichter 1976 = Dr. Hans Peter Rehm (s#), Gerhard W. Jensch (h#), Antony S. M. Dickins (übr. Arten).

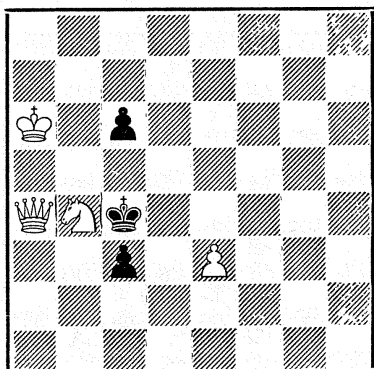
N. Ringeltaube stellt wieder ein Beispiel des Doppellängstzügers vor („damit diese Aufgabenart in der Schwalbe nicht in Vergessenheit gerät“). In der Abteilung „übrige Arten“ (= experimentelles Schach) hat der Autor im Informalturnier 1973 mit einer DLZ-Aufgabe den 3. Preis geholt (siehe Bericht in diesem Heft). Im Circe-2# von S. Seider sind drei thematische (Circe-) Verführungen zu finden. Vertikalzylinder und neutrale Steine im Circe dürften keine Schwierigkeiten mehr machen. Den Spiralspringer stellte J. Kuhlmann in Schwalbe-Heft 33, S. 327 vor. Er ist (ähnlich dem Nachtreiter) eine Linienfigur auf Springer-abständen, jedoch nicht auf einer Geraden, sondern in zwei verschiedenartigen Zick-zack-Linien. Der Sp h7 kann nach h1 (über f6-h5-f4-h3-f2), g1 (über g5-h3), f6 und f8 ziehen. Nach links wird er durch den sL und den sB verstellt. Er erhielt seinen Namen, weil er sich spiralenartig (im Schnitt) um eine orthogonale Gerade „wickelt“ (in unserem Fall um die g-Linie und um die Gerade zwischen der g- und h-Linie z.B.). Aber lassen Sie sich nicht einwickeln!

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Eernd Ellinghoven. Preisrichter 1976 = André Hazebrouck.

In G. Lauingers Stück gibt es im Retrospiel noch etwas Zyklisches zu entdecken! J. Haas legt eine Neubearbeitung seiner Nr. 1513 aus Heft 32 vor. Die abschließende Rechenaufgabe geht (wie W. Frangen meint) ganz ohne Formeln (die Autorlösungen sind allerdings mit Formeln). Die Zusatzfrage II) nach den mathematischen Zusammenhängen ist laut W. Frangen stark „nebenlösig“, denn man könne zwischen drei Zahlen (Anzahl der Lösungen) unendlich viele mathematische Zusammenhänge konstruieren. Hoffentlich finden Sie also den „richtigen“ Zusammenhang („falsche“ werden natürlich genauso als richtig gewertet und bekommen die gleiche Punktzahl!).

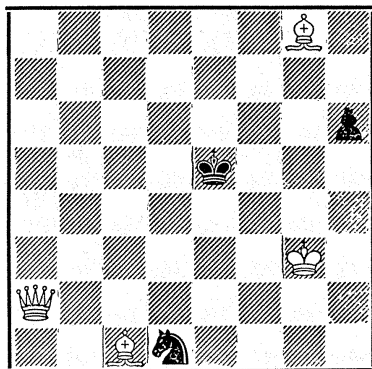
Briefkasten: MiKe: 4♣ (Kh8/Ke5) NL 1. Lh3! Tf7 2. Sf7:†, 4♣ (Kg1/Kf3) NL 1. Sf6! (2. Sh5:) Th7 2. Se4: Lh6 3. Sc3 oder 2. Te4 Lh6 3. Tf4† und 1. Te6! fe 2. Sf8: (3. Se1†) Th6 2. Tc3! — **DrHeWe:** 4♣ (Kb5/Kd4) NL 1. Lf3: Lg5: 2. Se2† 3. Sb4, 1.— Sf2 2. Sb4.

Nr. 1895 Leonid S. Nosanowskij
SU-Charkow



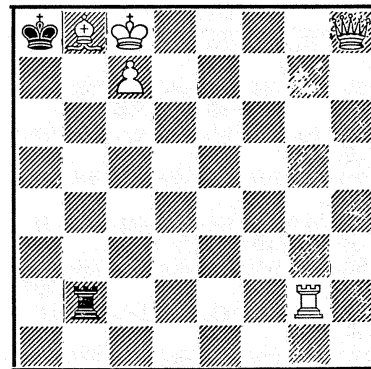
Matt in 2 Zügen (4+3)
a) Diagr.
b) nach dem Schlüssel

Nr. 1896 Dr. Werner Speckmann
Hamm



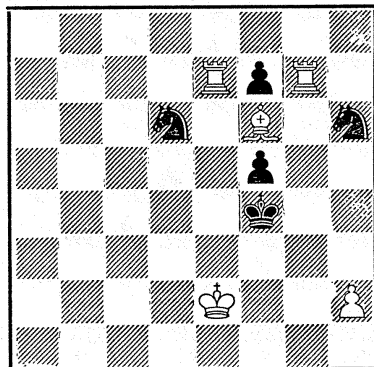
Matt in 2 Zügen (4+3)

Nr. 1897 Gerhard Maleika
Minden



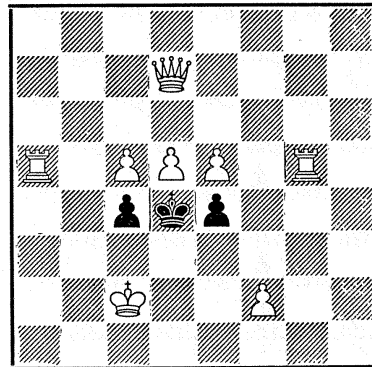
Matt in 2 Zügen (5+2)

Nr. 1898 Oskar Wielgos
Gelsenkirchen



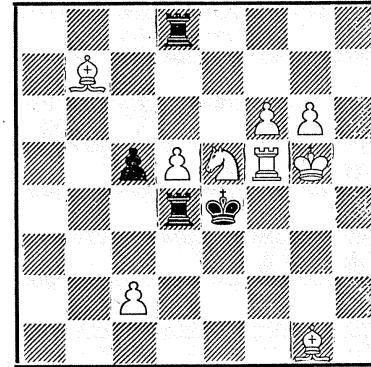
Matt in 2 Zügen (5+5)

Nr. 1899 Michail I. Gorislowsky
SU-Rostow



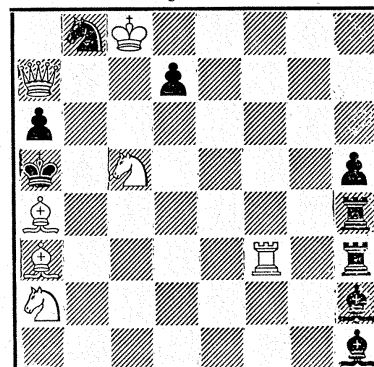
Matt in 2 Zügen (8+3)

Nr. 1900 Rosario Notaro
I-Neapel



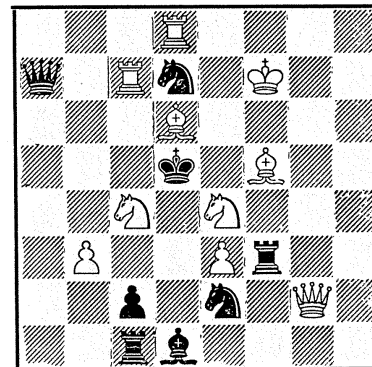
Matt in 2 Zügen (9+4)

Nr. 1901 Dr. Baldur Kozdon
Bayreuth



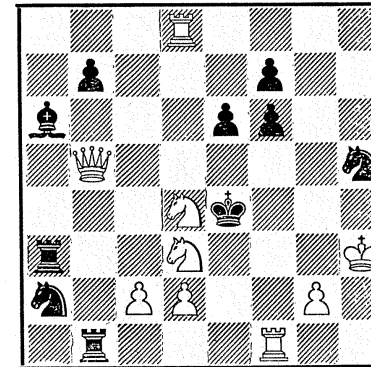
Matt in 2 Zügen (7+9)

Nr. 1902 Halvar Hermanson
S-Unbyn



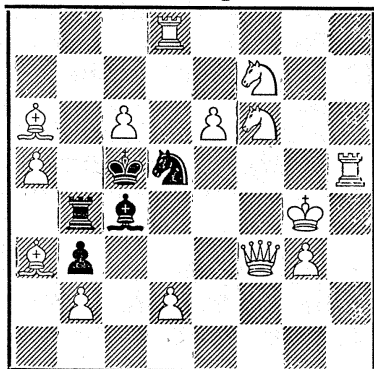
Matt in 2 Zügen (10+8)

Nr. 1903 Michael Schneider
Schweinfurt



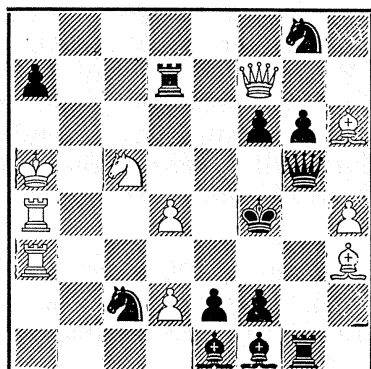
Matt in 2 Zügen (9+10)

Nr. 1904 Jurij Fokin
SU-Leningrad



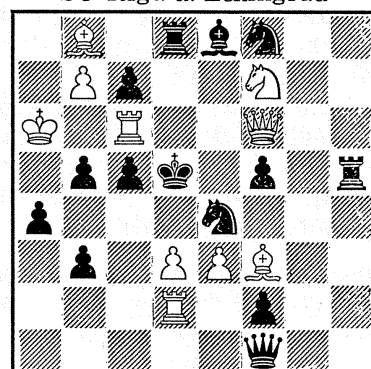
Matt in 2 Zügen (14+5)

Nr. 1905 Erkki A. Wirtanen
SF-Helsinki



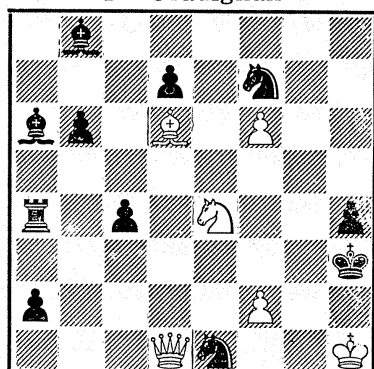
Matt in 2 Zügen (10+13)

Nr. 1906 Alfred A.
Dombrowskis und
Jurij A. Suschkow
SU-Riga u. Leningrad



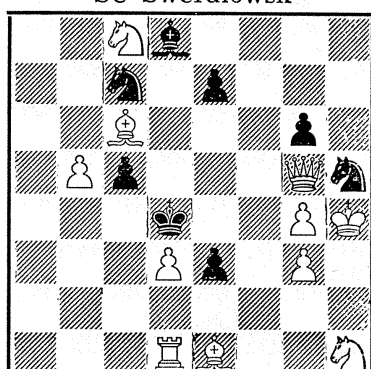
Matt in 2 Zügen (10+14)

Nr. 1907 Jean Lochet
F - Gradignan



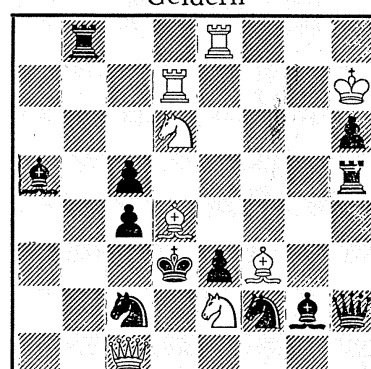
Matt in 3 Zügen (6+11)

Nr. 1908 Jelisiej Lebedkin
SU-Swerdlowsk



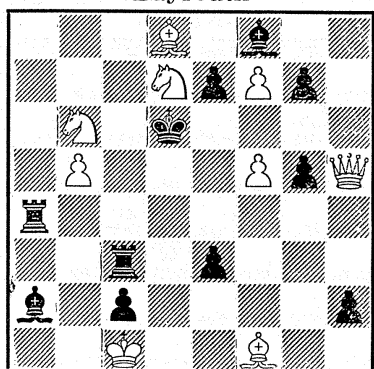
Matt in 3 Zügen (11+8)

Nr. 1909 Michael Keller
Geldern



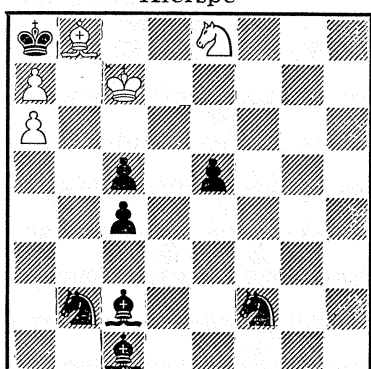
Matt in 3 Zügen (8+12)

Nr. 1910 Dr. Baldur Kozdon
Bayreuth



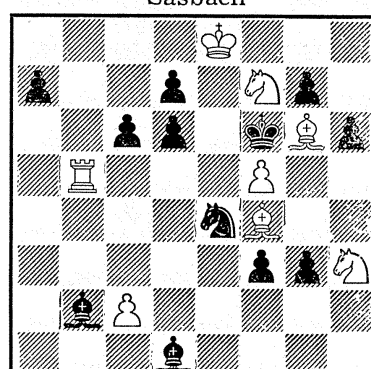
Matt in 3 Zügen (9+11)

Nr. 1911 Fritz Karge
Kierspe



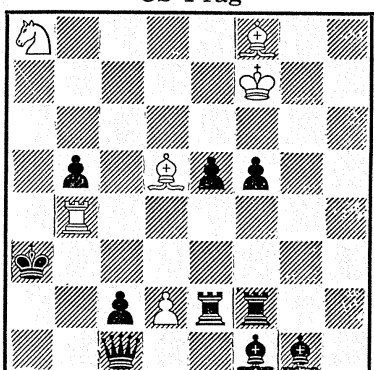
Matt in 4 Zügen (5+8)

Nr. 1912 Norbert Ringeltaube
Sasbach



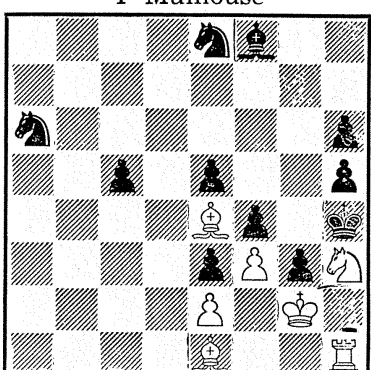
Matt in 4 Zügen (8+12)

Nr. 1913 Vladimír Pachman
CS-Prag



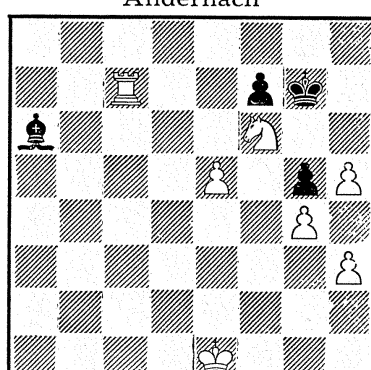
Matt in 5 Zügen (6+10)

Nr. 1914 Alphonse
Grunenwald
F-Mulhouse



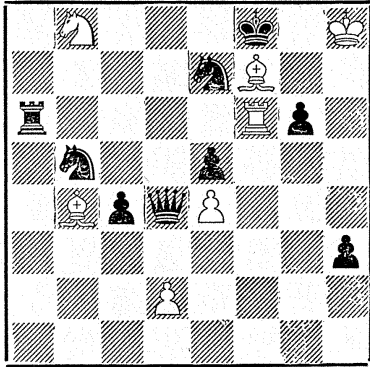
Matt in 5 Zügen (7+11)

Nr. 1915 Heinz Hein
Andernach



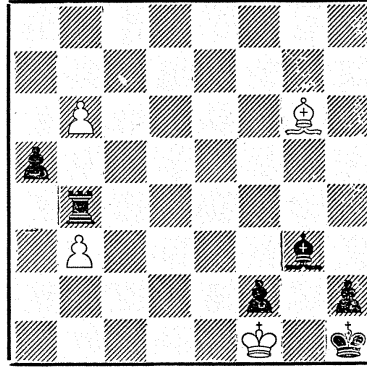
Matt in 6 Zügen (7+4)

Nr. 1916 Alois Johandi
A-Mödling



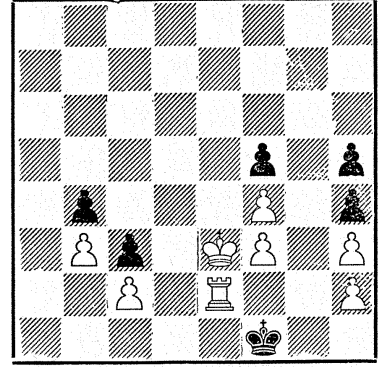
Matt in 6 Zügen (8+6)

Nr. 1917 Martin Hoffmann
CH-Kilchberg



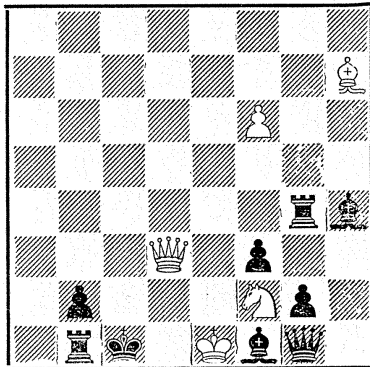
Matt in 11 Zügen (4+6)

Nr. 1918 Jacques Rotenberg
F-Paris



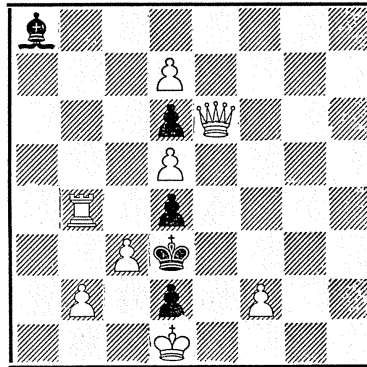
Matt in 11 Zügen (7+9)

Nr. 1919 Alexander Grin
SU-Moskau



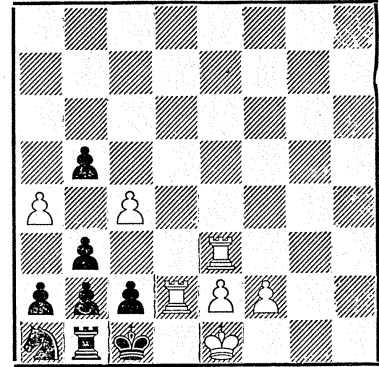
Selbstmatt in 2 Zügen (5+9)

Nr. 1920 Philipp Herd
St. Ilgen



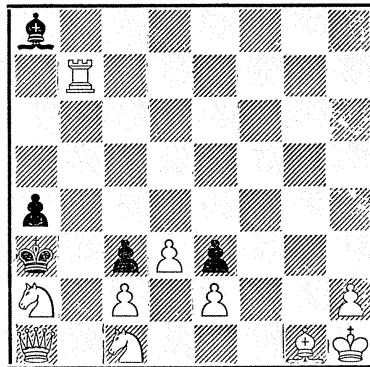
Selbstmatt in 3 Zügen (8+5)

Nr. 1921 Eugene A. Dugas
USA-Westbrook



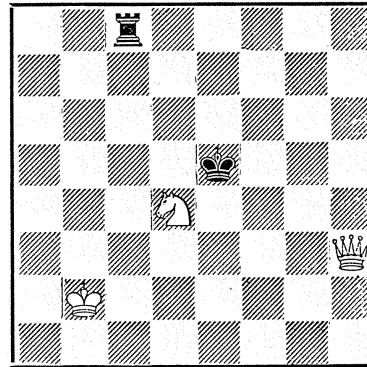
Selbstmatt in 3 Zügen (7+8)

Nr. 1922 Günter Glass
Hückelhoven



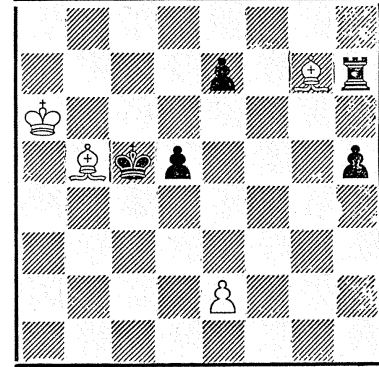
Selbstmatt in 4 Zügen* (10+5)

Nr. 1923 Carl Bilfinger
Dossenheim



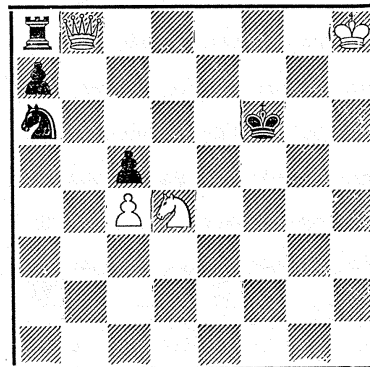
Hilfsmatt in 2 Zügen (3+2)
3.1; 1.1

Nr. 1924 Vladimir N. Melnikov
SU-Donetsk



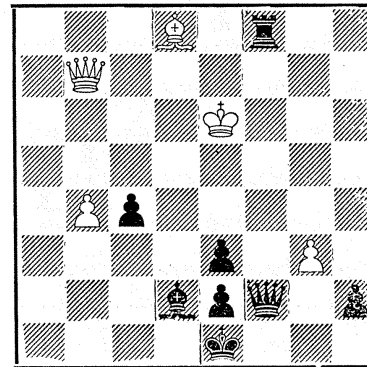
Hilfsmatt in 2 Zügen (4+5)
a) Bild; b) Brettdrehung 180°

Nr. 1925 Schamile Ade Dasni
SU-Tiflis



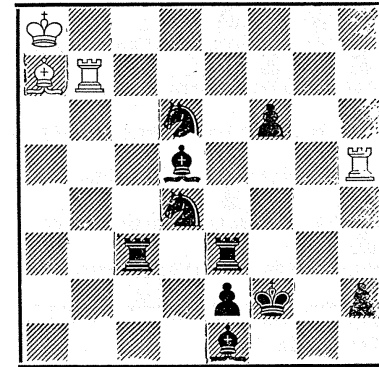
Hilfsmatt in 2 Zügen* (4+5)

Nr. 1926 Dieter Müller
Reichenbach



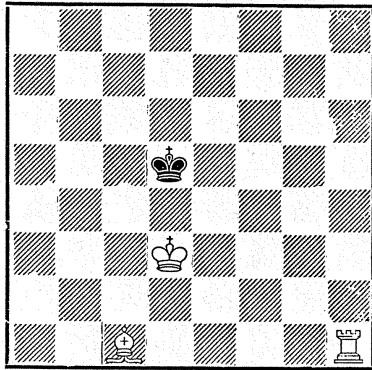
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+8)
2.1; 1.1

Nr. 1927 Fadil
Abdurahmanović
YU-Sarajewo



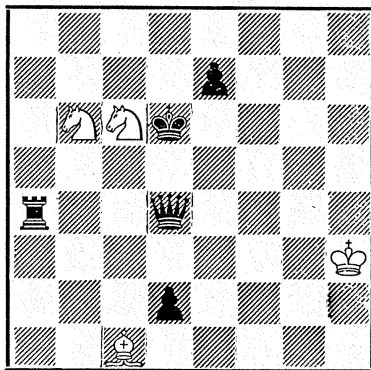
Hilfsmatt in 2 Zügen (4+10)
a) Bild; b) wTh5 → g3.

Nr. 1928 Frederick M. Mihalek
USA-Ambridge



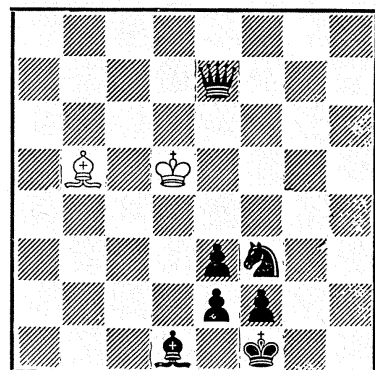
Hilfsmatt in 3 Zügen (3+1)
2.1; 1.1; 1.1
a) Bild; b) wKd3 → f5.

Nr. 1929 Carl Bilfinger
Dossenheim



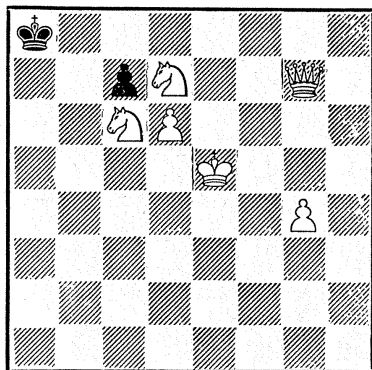
Hilfsmatt in 3 Zügen (4+5)

Nr. 1930 Marcel Aschenazi
USA-New York



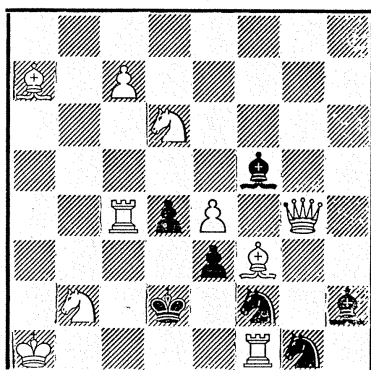
Hilfsmatt in 3 Zügen (2+7)

Nr. 1931 Norbert Ringeltaube
Sasbach



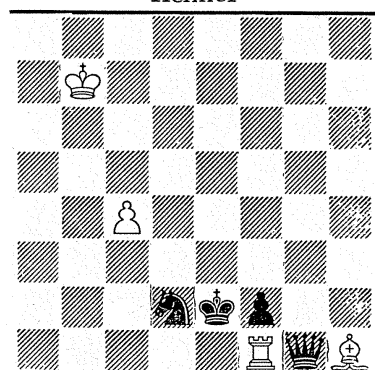
Matt in 3 Zügen (6+2)
Doppellängstzüge, 2 Lösungen.

Nr. 1932 Shlomo Seider
IL-Haifa



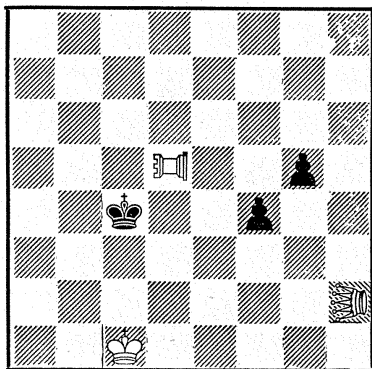
Matt in 2 Zügen (10+7)
CIRCE

Nr. 1933 Rudolf Queck
Hennef



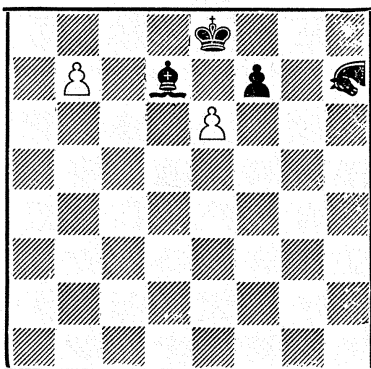
Hilfsmatt in 3 Zügen (4+4)
Vertikalzylinder

Nr. 1934 Heinz Winterberg
Haan



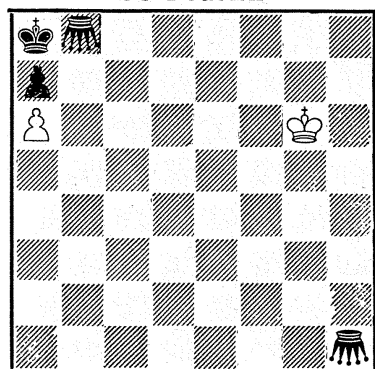
Hilfsmatt in 2 Zügen (1+3+2)
CIRCE; neutral: Dh2, Td5.

Nr. 1935 Jörg Kuhlmann
Köln



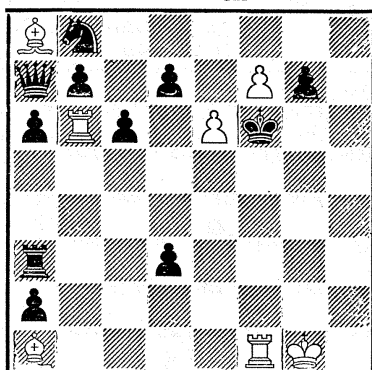
Hilfsmatt in 2 Zügen (2+4)
2.1; 1.1 (ohne wK)
sSpiralspringer h7

Nr. 1936 German A. Umnow
SU-Podolsk



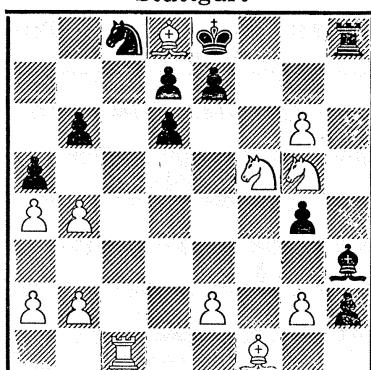
Matt in 12 Zügen (2+4)
(2 sGG)

Nr. 1937 Günter Lauinger
München



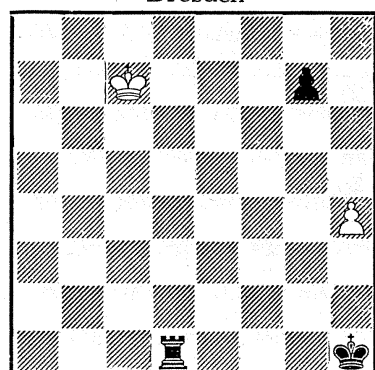
Welches waren die 6 letzten
Einzelzüge? (7+11)

Nr. 1938 Josef Haas
Stuttgart



Ergänze den wK, dann Matt
in 2 Zügen. (12+11)

Nr. 1939 Frank Genenncher
Dresden



Hilfsmatt in 5 Zügen (2+3)
a) Bild; b) wKb7; c) wKa7.
I) Wieviel verschiedene
Lösungen in a), b), c)?
II) Welche mathematischen
Zusammenhänge existie-
ren zwischen a), b), c)?

Zweizüger Nr. 1694 - 1703 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

- 1694** (E. Bachwalow). 1. Dh8? (2. Dh5) Ke5! 1. Dd8? (2. Dd5) Kg5! — 1. Df7:!
(2. Dh5 u. 2. Dd5). Ob „Dombrowski“ oder nicht, das ist kein Problem! (JK).
Allgemeine Schelte für den Sachbearbeiter, daß er dieses „banale, unbe-
deutende“ Stück veröffentlicht hat. (1,3/I/23).
- 1695** (Dr. F. Kubát). 1. — De8/Te5, Tf4/Sc3, Se3, Sf6/Dd3 2. Dc5/Le5/Dc3/Dd3:.
1. De2! (2. De4) ... 2. Lc5/De5/De3/Dd3:.. Drei Mattwechsel mit Rollentausch
D/L (Autor). Hübsche Analogie zwischen Satz und Lösung (JK). Schlüssel-
zug reine Formsache (GL, ähnlich HHo). Origineller Wechsel des Geschehens
auf der c- und e-Linie (HZc). Für 15 Steine ein bißchen zu wenig (DrED).
(2,1/II/19 + 1 F).
- 1696** (F. Karge). 1. Dc8? Sd6! 1. Sc5? Sh5: 1. Sd6? Sc5! 1. Da8! (2. Sb∞) Sa5:/Sc5/
Sd6/Sd8/Sd4/Se5: 2. Sa5: (aber auch 2. Da5: = Dual!)/Sc5:/Sd6:/Sd8:/Sf4
/Sf6. Kombination von Blocknutzungsverstellungen und Batterie (FH).
Schwarze SS im 3/8-Takt (GL). Toller Schlüssel (HM). (2,6/II/21).
- 1697** (G. Rinder). 1. Lb5:? (2. La4) Kd5/Ta5:/cb 2. Lc4/Td3/Db5: (1.— Lb6!).
1. Sb5: (2. Sa3) Kc4:/Ta5:/cb/Lb6 2. Sd6/Te4/Db5:/Db4. Ein feines Ver-
führungs-Werk (DrED). Droh-, Matt- und switchback-Wechsel (FH). Har-
monie zwischen Verführung und Lösung (JK, HZc). Überzeugender Einschlag;
subtile Reaktionen auf die diversen Paraden (KDS). Auf die thematische
Verführung fielen zehn (!) Löser herein! (2,9/III/15).
- 1698** (O. Wielgos). 1. b4? (2. Td4) Lf6 2. e4 (1.— Se6 2. Le4, 1.— Tc7:!). 1. Kc2!
(2. e4) Te6 2. Td4 (1.— Tc4:†/Le3: 2. dc/Se3:.. Reziproker Wechsel zwischen
Droh- und Spiel matt nach entfesselnder Parade. — Gelungene Darstellung
(JK). Sehr geistreich (GL). Wie HZc mitteilt, war dieser Tausch von Droh-
und Spiel matt (allerdings ohne die Fesselungsbeigabe) Thema im 1. Intern.
Mannschaftswettkampf 1962-64; dort war Darstellung in Zwillingenform ver-
langt. — Sechs Fehllösungen mit 1. b4!? (2,4/III/16).
- 1699** (Dr. G. Paros †). 1. c8S! (2. Sb6: u. 2. Se7) 1.— Sc3/Sc2/Lc2/Tc2 2. Sb6:/
Se7/Sb6:/Se7. Schwarz verteidigt sich dadurch, daß er seinem K zwei Flucht-
felder schaffen will. Aber das hilft nicht, da er durch Linienöffnung gleich
wieder eins der Fluchtfelder verliert und Weiß das andere im Mattzug mit-
decken kann. Eine eigentümliche Verknüpfung des Prinzips der „Irreparablen
Drohung“ mit Mattdifferenzierung. Den Begriff „Irreparable Drohung“ hat
Dr. Bachl vor ca. 25 Jahren für folgenden Vorgang geprägt: eine plausible
Parade (z. B. K-Flucht, Gegenschach u. ä.) pariert scheinbar die Drohung,
infolge einer neuen Schädigung erfolgt jedoch wider Erwarten das ursprüng-
liche Drohmatt. (HDL). — Witzige „give-and take“-Verteidigungen (GL).
Preiswürdig (GES). Mit diesem schönen Problem hat sich der große Paros
selbst einen würdigen Nachruf in der „Schwalbe“ gesetzt. (JK). (3,1/II/20).
- 1700** (H. Ahues). 1. Sfv? Tf6! 1. Sfe5? Tf6 2. Sc4! (1.— Df8!). 1. Sdv? Td6! 1. Sde5?
Td6 2. Sc4 (1.— Dd8!). 1. Sb2! Td6/Dd8/Sc1 2. Sc4/Lf4/Dd4. — Fortgesetzte
Angriffe der w. SS + Thema B (erstmalig!) (Autor). Primär Räumungen,
sekundär differenzierte Selbstbehinderung auf e5, tertiär fortgesetzter Angriff
(FH). Erstaunliche Ökonomie (GL). Pesticht durch seine zahlreichen Ver-
führungen (GES). DrED macht darauf aufmerksam, daß 1. Sf4? an 1.— Td6!
und 1.— Dd8! scheitert, was aber kaum wesentlich ist. (2,9/II-III/18).
- 1701** (B. Ellinghoven). 1. e3? (2. De6) Tg7/Ta6/Db3 2. Sf3:/Sd3:/Dd4 (1.— Tf6!).
1. e4? (2. Dd5) Sf6/Sc3/e6/Dd4 2. Sf4:/Sd3:/Ld6/De6 (1.— Db3!). 1. ef? (2.
De4) Sf6/Sc3/Tf3/Dd4/Tf4/Lc5: 2. f4/Sd3:/Sf3:/De6/gf/Dc5: (1.— De2!). 1.
ed! (2. De4) Sf6/Sc3/Td3/Dd4/Tf4/Lc5:/De2 2. Sf3:/d4/Sd3:/De6/gf/Dc5:/d4.
Verführungs-Albino mit verschiedenen Matt- und Paradenwechseln. —
Reicher Inhalt und ziemlich schwer (DrED). Was soll die schüchterne An-
frage? Natürlich ist das gut! (JK). Verwirrend viele Mattvarianten in Ver-
führungen und Lösung — gute Konstruktionsleistung (GL). In allen Einzel-
heiten vollauf gegluckt (KDS). Inhaltreicher Verführungs-Albino mit ein-
drucksvollen Wechseln (HZc). (3,4/III/16 + 3 F).
- 1702** (G. Maleika). 1. Lf6:? (2. Sc4) Tc1/Dc7/ed 2. Sf5/Df8:/Le5 (1.— ab!). 1. Lb6:?
... 2. Df6:/Lc7/Df8: (1.— Ke5!). 1. Lf2! ... 2. Lg3/Df6:/Sf5. Reduzierter 3x3-
„Sagorujko“. — Feiner Auswahlsschlüssel (DrED). Erfrischend farbige Matt-
wechsel (HZc). Hat mir sehr gut gefallen (GES). (3,3/II/16 + 3 F).
- 1703** (J. Haring). 1. Sc6? Sc6: 1. Sg6? Sg6: 1. Sc5? Se∞! 1. Sf6? Ld1: 1. Sd6:?
Ld1: — 1. Sg3!? (2. Sg6) Ld1:/Ld3:/Lf3:/Lf4/Dd4/Se∞/Kf4 2. Sf1/Sd3:/Sf1/
Dg1/Lc1/Sf5/Sf1, Sf5 (1.— de!). 1. Sc3! (2. Sc6) Ld1:/Ld3:/Lf3:/Lf4/Dd4/
Se∞/de/Kd4. 2. Sd1:/Td3:/Sf3:/Dg1/Lc1/Sd5:/De5:/Sd5:.. Das Beste am
Schluß! Fantastische Verführung 1. Sg3?, fantastische Widerlegung, fantas-
tische Varianten. (GES). Schön und schwer! Subtile Widerlegung der Ver-

führung. Nur die Symmetrie stört ein bißchen (DrED). Ausgezeichnet! (GM)
Zwei herrliche Stücke zum Abschluß (HM). Sehr verführungsreich (MN).
Rasantes Batteriegemälde im Großformat, scharf gewürzt mit 2♣-Delikatessen
aller Art (KDS). Artistik mit Pferden (HZc). Erhielt bei 6 Fehllösungen mit
3,8/III/16 die beste Bewertung des Heftes!

Gesamturteile: Mein Favorit ist eindeutig 1702; es folgen 1701 und 1697 (HZc). Vor dem letzten Trio findet sich solide Kost, der man die Erschöpfung des Vorrats doch anmerkt. Dann aber kommen wunderbare Aufgaben. Hinter meinem Favoriten 1703 stufe ich 1701 als zweitbestes Stück ein vor 1702 (KDS). Meine Reihenfolge: 1703. 1696.97.01.02.99 (MN). Vergessen wir den Anfang, die Serie ist an sonsten sehr zufriedenstellend. Am besten: 1699.1700. 01 und 03; der Rest ist mindestens guter Durchschnitt (JK). Meine Reihenfolge: 1703.02. 99.00.97. Sonst durchschnittlich (GES). Eine gut gemischte Serie bis auf 1694. Die hohen Favoriten: 1703.01, denen 1700 und 1697 kaum nachstehen (KHr). Eine verhältnismäßig normale Serie. Meine Wahl: 1697.1703 und 00 (DrED).

Drei- und Mehrzüger Nr. 1704-1714 (Bearbeiter i. V.: Hans-Dieter Leiß). Da Bearbeiter H. Axt im August Urlaub macht, habe ich kurzfristig vertretungsweise die Bearbeitung der Lösungsbesprechungen übernommen. (H.-D. L.).

1704 (K. Junker). a) 1. Le3! Sb∞ 2. Sc6† 3. La4. b) 1. Sbc8! Sb∞ 2. Sc6† 3. Sa7. Ein äußerst harmonischer und flüssiger Leichtfigurentanz mit wunderbarem Mattwechsel nach der einfachen Stellungsänderung (KDS). Hübsche Muster-matts (JK). GES und JK kritisieren, daß nach 1.— Sa∞ eweils ein Kurzmatt erfolgt. (**2,5/II-III/16 + 1 F**).

1705 (J. Lochet) ist leider total verunglückt: Das Probespiel 1. Ld1? (2. Lc2) sollte an 1.— Tf4: scheitern, daher sollte vorbereitend die wD mit 1. Db4! (2. Lf3!) den sT nach d7 lenken: 1.— Td7 2. Ld1! (dazu 1.— Tf4:/Le3/Te3 2. Sf4:/Le2†/Sf2†). Leider führt aber 1. Ld1! doch kurz und schmerzlos zum Ziel: 1.— Tf4: 2. Lc2† 3. Df4: (= NL), dazu gibt's noch allerlei Scherben im Verlauf der Autorabsicht: 1.— Le3 2. auch Tc2!, 1.— Te3 2. auch Tb2:, Tc2, Ld1 (**Dual bzw. Quadrupel**).

1706 (M. Velimirović). 1. Le6! (2. f6†) Dh5 2. Sd2†! (2. Sb2/Sd6:? Ke3/Ke5!), 1.— Dh4 2. Sb2†! (2. Sd6:/Sd2? Ke3/Ke5!), 1.— Dh3 2. Sd6:†! (2. Sd2/Sb2? Ke3/Ke5!). Zyklus der Fortsetzungen im 2. Zug! — Herrliches Stück (HM). Das Problem dürfte auch Nicht-Zyklusfreunden gefallen (JK). Exakte Abzüge der wSS (KDS). (**3,5/III/8 + 2 F**).

1707 (V. F. Rudenko). 1. Td3! (2. f7†) Kd5/Ke4/La1 2. Sc3†/Dh7†/Dg8 Kc5/Kd5/Ke4 3. d7/Df5/Dd5 (1.— Lb5:!). 1. Tc4!! ... 2. Dg8†/Sc3†/Dh7 usw. Lacny-Thema, d.h. zyklische Vertauschung der 2. weißen Züge). — Gelungene Mattwechselserie (KDS). Die K-Varianten mit jeweiliger Fesselung sind ein Genuß (DrED). Ebenfalls ein interessanter Zyklus (JK). Auch eine großartige Aufgabe (HM). (**3,0/III/11**).

1708 (A. Fred u. V. Hynönen). 1.— Ke2: 2. Sd4†, 1. Dd5/Tg4/Sd4? abD!!/Kc2/Lb7! — 1. Dg8! (2. Sd4) Kc2/Ke2:/Lb7 2. Db3†/Sg1†/Sf2†. Neun Fehllösungen, bis auf eine alle mit 1. Dd5!?! — Ein reines Schachrätsel mit schönem Hineinziehungsoffer der Dame (JK). Ein Böhme, der sich sehen lassen kann (HHo). Wurde nur von sechs weiteren Lösern geschafft, die allerdings keinen Kommentar abgaben! (**2,3/IV-V/3**).

1709 (K. Mlynka). Hier ging es wieder einmal um den berühmt/berüchtigten Wechsel der Verteidigungsmotive — berüchtigt, weil er im Allg. von den Lösern nicht entdeckt wird, wie auch in diesem Fall. 1. Ke3? (2. Lb3: 3. Td1) 1.— Dd8 (**A** = Deckung: 2. Lb3:? Da5!) 2. edD 3. Dh4, 1.— De7: (**B** = Fesselung: 2. Lb3:? Dc5:!) 2. Se7: 3. Dh8, 1.— Df6 (**C** = Schachgebot: 2. Lb3:? De5:†!) 2. Sf6 3. Dh8 (aber 1.— c3! 2. Lb3:?? c2!). 1. Kc3! Dd8 (**C**: 2. Lb3:? Da5+!)/De7: (**A**: 2. Lb3:?? Dc5:!)/Df6 (**B**: 2. Lb3:? De5!) usw. Zwischen Verführung und Lösung wechseln die Verteidigungsmotive zyklisch. Einzige Löser, die das Thema erkannten: JK und HZc, bei den anderen herrschte allgemein Ratlosigkeit. Entsprechend fiel die Bewertung aus: **1,8/I-II/16**.

1710 (F. Karge). 1. Th3! g2 2. Sd2 cd 3. Tb3† cb 4. c4 (**Dual**: 3. a4† 4. Sc6) Der Giegold-Stils scheint immer wieder Darstellungsmöglichkeiten zu bieten (HZc). Ein schönes Pätsel (JK). Daß der wBc2 der „Mörder“ ist, wirkt sehr überraschend (DrED). HHo befürchtet, daß es doch schon allzu Ähnliches von Giegold gibt. (**3,0/III/14**).

1711 (D. Joffart). 1. Le8/Lg6? Lg3/Sf2! — 1. Lf7! (2. Tc5) Lf2 2. Lg6! Sg3 3. Le8! Ld4 4. c4 (2.— Tb4 3. Sb4:†, 1.— Tb5 2. Tc7:). Leider **Duale**: 1.— Lf2 2. auch Tc4 (3. Tf6) c5 3. Td4†, 1.— Tb5 2. auch Tc4 c5/Lf2 3. Tf6#. — Sehenswertes Duell (DrED). Die s. Selbstbehinderungen werden geschickt erzwungen (JK). Strategisch einwandfreie Fernsteuerung des schwarzen Leichtfigurenpaares

(KDS). Trickreicher Läufer (GL). Die gute Bewertung (3,3/III/12 + 1 F) sollte Grund für eine Überarbeitung sein.

- 1712 (H. Ebert). 1. Kf5? 2. Ke4 Kd2! 3. Dc4 Kd1! — 1. Dh2! 2. Sf7 Kd1! 3. Sd6!! (3. Se5? Kc1?/Ke1!, 3. Sg5? Ke1?/Kc1!) Kc1/Ke1 4. Sc4/Se4! — Ausgefuchste Miniatur. Die drei entscheidenden Aktivierungszüge des agilen Hüpfers sind wirkungsvoll eingerahmt durch die kraftvollen Züge der wD (KDS). Eher eine Studie in n Zügen (DrED). HHO vermutet einen Vorgänger, hier ist er: Dr. E. Zepler, N. Leipz. Z. 28, Kal Dd4 Sg1 — Ke8, 4# 1. Da7! 2. Sf3 Ke, c8/Kg8 3. Se5/Sg5. (2,4/II/16 + 1 F).

- 1713 (K.-H. Ahlheim). 1. Kf7:? fg†! 1. Sg4! (2. Td4† Ke6 3. Ld7) Kd5! 2. Sf6† Kd6 3. Kf7: e1D! Daher: 1. a5!! (2. Td3† Kc7 3. Tc4† Sc6 4. Tc6:) e1S 2. Sg4! Kd5 3. Sf6† Kd6 4. Kf7: Eine besonders schöne Darstellung der Holst-Umwandlung, der Schlüssel ist überraschend (JK). Eine feinsinnige Aufgabe (GM). Ein harter Brocken (HM). Bereite mir einige Kopfschmerzen (JB). Wer denkt schon an den armseligen und einsamen Ba4 als „Schlüssel-Mann“ der Aufgabe? (DrED). In diesem gehaltvollen Manöver spricht mich vor allem die Zeitlupenwirkung an (KDS). (3,4/IV/11 + 1 F). Mehrfach wurde Unlösbarkeit reklamiert!

- 1714 (H. Rieg). 1. Te1? Ta1 2. Ta1: g4 3. Kf4 Sd5† 4. cd Tb4†! 1. Te8? Taa7! 1. T5e6! Th7 2. Te1! usw. (2. Tf1? Ta1 3. Ta1: g4 4. Kf4 Tf7†!). Eine ansprechende Aufgabe mit geringem Materialaufwand (GL). Der zitierte „Vorläufer“ wurde verschieden bewertet: Was hat eigentlich 1714 mehr als die Aufgabe aus dem SCHACH-Echo? (DrED) ... könnte man über eine geringfügige Wertminderung durch den Vorgänger diskutieren. Die thematische Verschiedenheit verleiht aber m. A. nach volle Existenzberechtigung (HZc). Riegs anderes Problem gefiel mir wesentlich besser (JK). (2,75/III/14 + 6 F!).

„Alles in allem keine besonders aufregende Serie. Meine ‚Günstlinge‘: 1706.07.10.13.“ (DrED). Das war gar keine schlechte Wahl, meint der Bearbeiter „i. V.“, dem 1713 ausgesprochen gut gefallen hat!

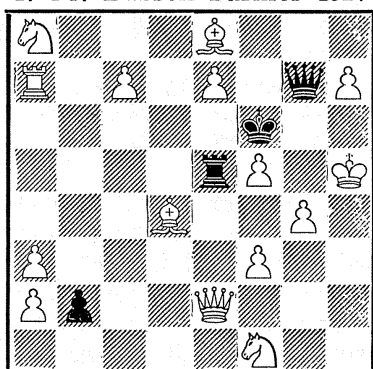
Allgemeines Schach Nr. 1715-1733 (Bearbeiter: Bernd Ellinghoven).

- 1715 (M. Marysko). 1. Se3: (2. Sc4†) Dg1/Le6/Se3/Ld3/Tdb6 2. d4†/De4†/f4†/Sg4†/Dd6†. „Der sT wird in ein gewaltiges 5-fach differenziertes Abzugsfeuerwerk geschickt. Ein kraftvoller Task von mitreißer Dynamik.“ (KDS) „Inklusive Drohung 5 effektvolle T-Abzüge, von denen einer nach der raffinierten Variante 1. ... Dg1 entsteht.“ (HZc) „Eine gut ausgenutzte Batterie. Stellung irgendwie ‚plump‘ (26 Steine!); sonst gute Aufgabe.“ (DrED) „Unwahrscheinlich verführungsreich!“ (GL) (3,2-II-19).

- 1716 (D. Itzhaky). 1. de8:=D c1=D/T/L/S 2. cb8=S/D/L/T Dc6 (Dc7)/Tc6/Lf4/Sb3: 3. Sc6: (De5†)/Da8/Lf4:/Tb3:. Nebenspiele: 1. ... Lc7:/La7 2. Dd7†/Db5† usw. Es gibt einige Duale, die nicht aufgeführt werden sollen. „AUW auf beiden Seiten; natürlich ein großer Vorwurf, bei dem man tatsächlich Zugeständnisse machen muß.“ (JK) „Ziemlich verwirrend. Die verschiedenen Umwandlungen sind sehr fein begründet und selbstverständlich muß man über den ‚wunderlichen‘ Schlüssel nicht allzuviel ‚grübeln‘; entweder akzeptiert man so eine Aufgabe oder man lehnt sie ganz einfach ab. Mir gefiel sie.“ (DrED) Der Autor befaßt sich seit einiger Zeit mit diesem Thema: doppelte AUW im Selbstmatt. Die vorliegende Aufgabe stellt den Typ DTLs/SDLT dar. Es war also kein Babson (DTLS/DTLS) angestrebt, wie einige Löser meinten erwartungsgemäß kamen nur Vergleichsbeispiele, die den Babson-Task darstellen. An den drei hier abgedruckten Beispielen sieht man gut die Schwierigkeiten, die bei der Bewältigung derartiger Themen auftauchen: auch

Kristian Nielsen

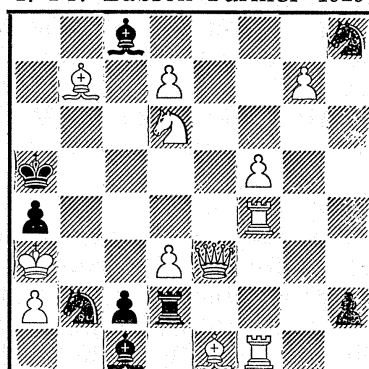
1. Pr. Babson-Turnier 1927



Selbstmatt in 3 Zügen 1. h8D

Wilhelm Krämer

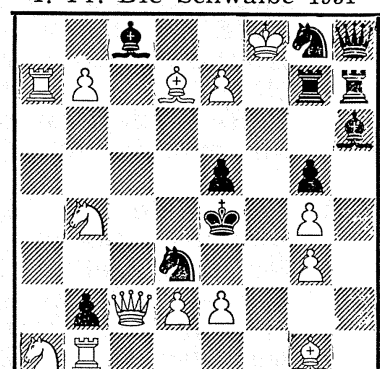
1. Pr. Babson-Turnier 1929



Selbstmatt in 3 Zügen
1. gh8:=T

Walther Jörgensen

1. Pr. Die Schwalbe 1951



Selbstmatt in 3 Zügen 1. e8L

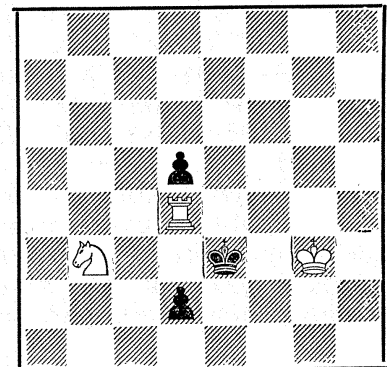
diese Preisaufgaben haben (mit unserem Stück vergleichbare) Duale; vielleicht ändern einige Kritiker angesichts dieser drei Stücke doch die Meinung, der Schlüssel sei zu brutal und die Duale zu störend! (Bewertung: **3,0-III-14**).

- 1717** (M. Zucker). 1. d4†? Ld4:† 2. Dd4:† scheitert an den beiden wTT. Deshalb muß zuerst die überflüssige und schädliche Wirkungskraft beseitigt werden: 1. Tg5† Lg5: 2. Te7† Le7: 3. Dc5† Lc5: 4. d4† Ld4: und Mustermatt. „Witzig, klar und prägnant — und typisch MZ!“ (GL) „Lu(i)stige Opferei!“ (MS) „Die Ökonomie des Mattbildes ist zwar unübertrefflich; aber ist das Ganze nicht doch ein bißchen zu einfach?“ (HHo) Antwort von JK: „Eine hübsche Werbung für das Selbstmatt.“ Und warum muß eine Idee (logisch begründeter L-fast-Rundlauf) immer schwierig dargestellt sein? (**3,0-II-18**).

- 1718** (G. H. Drese). a) 1. a1T Sc5 2. Ta2 Tb3 — 1. a1S Tb3† 2. Ka2 Sc1 — b) 1. b1T Tb5 2. Tb3 Ta5 — 1. b1L Se1 2. La2 Sc2. Dr. J. Niemann:

„Es gibt viel ähnliches, aber den T-S-Funktionswechsel nur bei Földeák, der b) vorwegnimmt.“ (siehe Diagramm). Bei diesem Stück wäre ein Zwillings mit Bd2 nach e2 denkbar, ist aber nicht korrekt (z.B. wegen des wK). „Ähnliches ist aber schon so oft gezeigt worden, daß es auf diesem Gebiet etwas Dastellenswertes kaum noch geben dürfte.“ (HHo) „Überraschend gehaltvoll!“ (DrHS) „Feiner Vierling bei so begrenzten Mitteln!“ (DrED) „Hübsche Mattbilder!“ (AT) „Maximale Materialausnutzung (HZc) „Es muß nicht immer AUW sein.“ (MN) (**2,8-II-27**).

W. A. Földeák
2933 FEENSCHACH III-IV/56



Hilfsmatt in 2 Zügen

2.1; 1.1

1. d1L Sa1 2. Le2;

1. d1T Td5 2. Td3.

- 1719** (J. Bajtay). a) 1. Te2 Sd3 2. Kf3 Ld5 — b) 1. Tf5 Ld5† 2. Kf4 Sd3 — c) 1. Tf6 Sg6 2. Kf5 Lb1. „3 passend zusammengestellte T-Blocks und zugeordnete L/S-Matts; bei so geringem Material eine lebendige und schlüssige Miniatur.“ (KDS) „Drei verschiedene Mattbilder mit demselben Material.“ (MN) „Schöne, reine Mattbilder, wobei der sK je einmal auf f3, f4 und f5 mattgesetzt wird.“ (HHo) = „Tödliche f-Linie“ (GL) = „Der sK auf der 'Verliererstraße'.“ (RL) „Der (leider!) notwendige sBe7 stört doch etwas.“ (EB) (**2,5-II-25**).

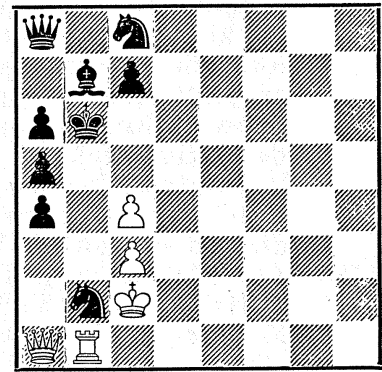
- 1720** (G. Eakcsi). 1. Td4:† Ke6 2. Td6† ed6: — 1. Te5:† Kc4 2. Tc5† dc5:. „Witziges 2maliges Schachgebot in beiden Lösungen.“ (HZc) RL dichtete: „Zwei Reigen führen hier zum Ziel, / Zum Lösen auch ein Kinderspiel.“ „Der Knüller ist natürlich das Doppelschach im 1. Zug, aber die zweite Lösung macht mich wegen der Symmetrie nicht so recht glücklich!“ (GL) „... kleine, harmlose Studie.“ (KDS) „Zu gekünstelt.“ (MS) „Ist das nicht auch schon mal dagewesen?“ (HHo) „Der Sinn des sBa5 ist mir nicht klar geworden.“ (EB) Mir auch nicht! (**2,5-II-27**).

- 1721** (E. Petrow). 1. Lc5 f4 2. Dd6 c4 — 1. Ke5 c4 2. Le4 d4 — 1. Se5 Kb6 2. f4 e4. „Feldblockaden und Linienverstellungen; jeder der wBB c3, d3, e3 setzt einmal matt.“ (HHo) „Fand die Aufgabe etwas schwerer als die anderen, vielleicht weil ich etwas Zyklisches erwartete. Guter, harmonischer Inhalt.“ (DrED) „Das wB-Quartett, ornamental nebeneinander in der Mitte der Brettes angeordnet, spielt sich großartig aus gegen die sBlocks.“ (KDS) „Drei Musketiere räumen auf!“ (GL) „Jeder der drei Bauernbengel auf der 3. Reihe darf einmal kräftig zuschlagen.“ (MN) Weitere Bauernbengeltrios mit anderen wHilfsfiguren sind vom Autor zu erwarten. (**2,8-II-25**).

- 1722** (A. Geister). 1. Tg6 Lg1 2. Dg7 Df2 — 1. Lc5 Tg1 2. Db6 Dg2. Fand viel Anklang: „Schöne und schwere Thematik. Bristol in den zwei Phasen, sehr fein dargestellt.“ (DrED) „Minimax-Bahnung (obwohl natürlich die Blockzüge keine Eahnung im eigentlichen Sinne darstellen)!“ (GL) „Die Analogie zwischen den beiden Spielen ist verblüffend. Die Stellung ist etwas unschön, was aber bei diesem Thema kein Vorwurf sein kann.“ (JK) „Orthogonal und diagonal Bahnung mit diagonal und orthogonal Matt sowie beiderseits

Räumung und Block. Thematisch ohne Fehl und Tadel. Die Bauernmasse ist bei diesem Vorwurf im h2+-Duplex wohl kaum zu verhindern. Großartig!" (EB) „Bester h2+er der Heftes!" (HZc) „Eine sehr originelle Idee! Leider ist die Stellung etwas überladen. Die Letztform hat er sicher nicht gefunden." (HHo) N. Ringeltaube: „Großartige konstruktive Leistung, wenn man weiß, wie schwierig es ist, hier Nebenlösungen auszuschalten. Offenbar kam es dem Verfasser darauf an, außer den Themafiguren nur Bauern zu verwenden. Trotzdem habe ich versucht, eine Fassung mit weniger Steinen zu konstruieren, mußte aber zusätzlich 2 sS verwenden." (siehe Diagramm — Die Aufgabe nimmt am Informalturnier teil.) Eine klitzekleine „Zweckunreinheit" ist aber, daß 1. Lc6 nicht nur blockt, sondern auch den sBc7 verstellt. Wahrscheinlich ist diese Fassung aber wegen der deutlich besseren Ökonomie vorzuziehen — aber die Erstdarstellung (?) ist wegen der Beschränkung auf die Thema-Offiziere und die wBB-UW-Verführungen auch nicht zu verachten, oder? (3,3-II-26).

Norbert Ringeltaube
Urdruck



Hilfsmatt in 2 Zügen (5+9)
Duplex

1. Lc6 Th1 2. Db7 Dg1;
1. Tc1 Lh1 2. Db1 Dg2.

- 1723 (H. Ebert & A. Lehmkuhl). 1. Lc3† Sd2 2. Kd4 0-0-0 3. De4 Sb3. Diejenigen, die das fanden, waren mit dem Stück recht zufrieden: „Eine freie, gekonnt untergebrachte Rochadeeinlage völlig ohne BB." (KDS) „Der Schachschlüssel ist überraschend." (MN) „Geschickter Einbau der 0-0-0 und unerwartetes Matt." (HZc) Aber es gibt eine tückische NL: 1. Kc6 Ta7 2. Lb6 Td7 3. Lb5 Se5. Außerdem hat das Stück laut Dr. Niemann einen inkorrekten Vorläufer: H. A. Meylan, 929 „Ajedrez Mágico" (Argentinien) April 1971o wKe1, Ta1, Sb1 — sKd4, Tc4, Lb2, Sd2, Sd5, Pc5; h3+: 1. Se4 Sd2 2. Lc3 0-0-0, NL: 1. Tb4 Ta3 2. Kc4 Tf3 und 1. Se4 Sd2 2. La1 Ke2. Nun gibts also 2 inkorrekte Fassungen. Wer verbessert zuerst? (Die Bewertung der Schwierigkeit war mit III recht hoch!)
- 1724 (C. Bilfinger). 1. Kc5† Kg1 2. Dd6 Tb4 3. Sd5 Sd3 — 1. Ke5† Kh2 2. Le4 Tf6 3. Sd5 Sg4. „Starkes Echo mit ungewöhnlichem Material; der wKh1 steht genau richtig, um die gehaltvolle Eindeutigkeit zu demonstrieren." (KDS) „Zwei gute Echos mit vorsorglicher Schachvermeidung durch den wK." (MN) „Feines Echo mit einem musterhaften Verlauf." (DrED) „Fesselungs- bzw. Schachvermeidung durch richtige Wahl des wK-Zuges. Allerhand Verführungen!" (HHo) „Die Dualvermeidungen werten die Sache stark auf!" (HZc) „sK mit Weitblick!" (GL) (3,3-III-21).
- 1725 (F. M. Mihalek). a) 1. Kd4 f2 2. Ke3 f1S 3. Kf2 Sh2 4. Sg3 — b) 1. Kf5 f2 2. Kg4 f1T 3. Kh3 Tg1 4. Sf2. „Zu der interessanten, weil in der K-Bewegung präzise durchgearbeiteten Echowendung der Nr. 1725, bildet die 2. Version für mich lediglich eine nicht mehr notwendige Ergänzung, die auch wesentlich anspruchsloser, da unmittelbar zu erfassen, ist." (KDS) „Mihalek überrascht immer wieder durch die sparsamen Mittel." (MN) „Die rechte Seite (1726) bietet nicht viel Neues." (HZc) „Hübsche one-liner; man könnte vermuten, daß D. Relp's KS-KS-Verzeichnis bei solchen Aufgaben mithelfen kann?!" (GL) Kann es sicher, aber FMM kann sowas auch ohne! Interessant wäre aber sicherlich die Verwendung dieses Co-Verzeichnisses als Kompositionsgrundlage; so könnten z.B. die beiden SS durch BB-UW entstehen oder in Zwillingss Fassungen durch andere Steine ersetzt werden (wie es hier demonstriert wird — aber wohl ohne Co!). (2,5-II-20).
- 1727 (T. Kardos). 1. d3 f4 2. d2 f5 3. d1S f6 4. Sc3 fe7: 5. Sb5 e8S 6. Sa7 Sc7. „Zwei Fohlen leisten die ganze Arbeit, während die alten Gäule zusehen." (HZc) „Nichts Neues unter der Sonne." meint DrED und ähnlich HHo: „Übersehe ich etwas Umwerfendes? Oder ist die Aufgabe im Jahre 1976 tatsächlich nicht mehr druckreif?" Schließlich EB: „Es gibt da einige sehr verwandte Vorläufer. Der Autor selbst zeigte bereits vor mehr als 10 Jahren folgenden 7-steiner mit sUW in L + S und wS—UW: T. Kardos, The Problemist Sept. 1965: wKh1, Bf2 — sKa8, Da7, Lb8, Ba2, e2: h#6, 1. a1L f4 2. Le5 fe5: 3. e1S ... 6. Sb7 Sc7." Dies hat der Autor inzwischen selbst bemerkt und bittet um Entschuldigung für das Versehen.
- 1728 (J. Kricheli). 2. g1L 4. Lh4 5. h1T 7. Td7 9. Kd8 10. Le7 15. f1S 18. Sc7 — Tb8. „Herrlich, wie diese Gruppierung auf der 7. Reihe mit dem Mini-Material klappt." (MN) „Für die gleiche Mattstellung auf der 1. Reihe braucht man 19 Züge! Sehr gute Begründung der Zugfolge!" (GL) „Raffiniert, wie

die Lage des wK die Zugfolge eindeutig macht." (HZc) „In der Form ausgezeichnet. Aber neu ist das natürlich längst nicht mehr." (HHo) „Ist das wirklich neu? (Das Mattbild ist es jedenfalls nicht!)" (HHS) „Überraschungslos, wie vorgesehen." (DrED) Serienzug-Kenner EB klärt auf: „Hervorragend! neuer Typ!" Gemeint ist damit: Als Serienzug-**Miniatur** mit der Umwandlungssequenz LTS ist dies die Erstdarstellung und somit auch der derzeitige Rekord (in bezug auf Zuglänge). In 'feenschach' gibt es Tabellen, unterteilt nach den verschiedenen Umwandlungstypen — und zum „LTS-Typ" gab es bisher noch keine Darstellung; J. Kricheli füllte die Lücke mit diesem eleganten Verführungsproblem. (3,0-II-III-24).

1729 (A. Thoma). 1. g8T†! Kf6/Kh6/Kf4/Kh4 2. f8 = S/T/L/D! Dh1 (†) 3. Sh7†/Tf6†/Lh6/Df6† TxS/LxT/DxL/LxD#. „Außerst geglückte Kombination von K-Stern und AUW mit feiner Begründung der Wahl der UW-Figur. Erwähnenswert ist, daß alle UW-Züge im 2. Zug erfolgen!" (GL) „Sehr schöne und sparsame Verknüpfung von Sternflucht und AUW." (JK) „wAUW gegen sK-Stern, man kann es immer wieder sehen." (HHo) Besonders bei dieser hervorragenden Ökonomie! UW-Schach-Schlüssel und NL-verhindernder (sonst aber untätiger wLa8) wurden selten kritisiert. (3,6-III-16).

1730 (E. Skowronek). 1. Le4 La1 2. Lg2 Lh8 3. Lf1† Se2 4. Kh4 La1 5. Lb2 Sf2 6. Lf6 Lf6:. „Die sSS werden geschickt aus dem Eck gelockt." (JK) Aber es geht auch mit Zugumstellungen (= NL): 1. Kh4 Le4/Lf5 3. Lg2/Lh3 4. Lf1† usw. wie Autorlösung. HHS meint zwar, daß man hier doch unmöglich die Duale hat übersehen können... doch wie man sieht: man hat gekonnt. Prüfer sind auch nur Menschen! Man beachte übrigens das sagenhafte Ergebnis dieser „allg. Serie": Von 18 (bzw. Zwillinge eingerechnet: 31) Aufgaben nur zwei Nebenlösungen! Wann gab es das zuletzt?

1731 (P. A. Petkow & K. Gandew). 1. Dd7! (2. Sf5#) Sf6 beliebig †/Sd7:† (Dd1)!/Se8:† (Lf1)! 2. S6e4:/S2e4:/T5e4:/T3e4:# Fortgesetzte Verteidigung des sSf6. Nebenspiel 1. ... cd2: (Sg1) 2. Se2#. „Feines Spiel von 'black correction' auf circensisch." (DrED) „Die wD baut eine Batterie auf und gibt gleichzeitig einer S-Schach-Batterie gute Verteidigungsmöglichkeiten, die aber alle circensisch widerlegt werden." (GES) „Vierfache Schachunterbindung durch den Schlag eines sBe4 von 4 verschiedenen Figuren!" (MN) „Leider steht der wLe8 nur da, um geschlagen zu werden." (HHo) „Wirkungsvoller Schachprovokationsschlüssel mit vorbildlicher Ausnutzung der Circe-Effekte." (HZc) (3,5-II-16).

1732 (R. Powell). 1. gf2: 2. f1N 3. Nh5: 4. Nb8 9. h1N 10. Nf5: 11. Nb7 16. g1N 17. Nc3 18. Na7 19. b5† — Kb4=. „Sehr originelle Pattstellung! Als B ist der Joker wirkungslos (nach 9. b5 wirkt er als B). Sollte sich Schwarz aber trauen, einen seiner NN zu ziehen, so würde sofort der J als N wirken und über c4/b6 (Selbst-)Schach geben. Daher sind alle NN 'gefesselt!' (DrED) „Drei durch den wJ gefesselte Umwandlungs-NN!" (MN) „Alle sNN sind indirekt gefesselt! Schön." (HM) GES bedauerte es, daß die Lösung bereits in der Vorbesprechung „verraten" wurde. (3,1-II-12).

1733 (M. Schwalbach). 1. Gf5 Tg1 2. Gf1 Tg8 3. Lf3 Tg1 4. Gh1 Tg8 5. Gh5 Tg1 N. Lg4† Tg4:#. „Guter, sparsamer G-Rundlauf." (JK) „Unerwartet und fein ist, daß der sT zweimal den wG springen läßt." (HZc) „Während der sT die Straße auf und ab hetzt, läuft der wG einmal ums Viereck." (MN) „Die Reaktionen des sT wirken aber etwas monoton, lebendigere 'Winkelzüge' wären wünschenswert." (KDS) „Obwohl das Matt auf der Hand liegt — wie man es erreicht, das ist nicht gleich leicht." (DrED). (2,9-II-12).

Gesamturteile: „Im ganzen eine gut durchmischte allgemeine Serie diesmal." (GES) KDS unterteilt: s#: 1715 & 1716 gleichwertig, h#: die diffizile 1721 und bei den übr. Arten die 1732 mit dem Joker. GE: „1722 ist für mich das mit Abstand beste Problem der Serie." Die Punktebewertung ergibt folgende Reihenfolge: 1729.31.22.24.15.

Retro/Schachthematik Nr. 1734-1738 (Bearbeiter: Bernd Ellinghoven).

1734 (T. Steudel). Natürlich nicht 1. Dd2#, weil der sK keinen letzten Zug hatte; also ist Schwarz am Zug: 1. Kb2:/Kd3: Dc1/0-0-0#. „Mit minimalen Mitteln gestaltete Retro-Rochade-Studie." (KDS) „Das ist natürlich nicht mehr besonders originell." (JK) „Trotz des geringen Materialaufwandes kann mir das aber nicht viel mehr als ein 'naa' entlocken. Als Lockvogel für Retro-neulinge und um zu zeigen, daß Retro nicht weh tut, aber durchaus geeignet." (GL) (1,9-I-16).

1735 (Dr. H. Axt). Der Autor hatte geplant: 1. e4/Sf3 Sa6 2. Sf3/e4 Sc5 3. La6 Se4: 4. Kf1 Sc5 5. Kg1 Sa6: 6. Se1 Sb8. Aber es gibt eine Abweichung: 1. e4 Sf6 2. La6 Se4: 3. Sf3 Sf6 4. Kf1 Sg8 5. Kg1 Sa6: 6. Se1 Sb8 und außerdem noch diese trickreiche Zugfolge: 1. e4 Sf6 2. Sf3 Sa6 3. La6: Se4: 4. Kf1 Sc5

5. Kg1 Sa6: 6. Se1 Sb8! Hier werden zusätzlich die 2 sSS vertauscht. Dadurch wird diese BP zur interessantesten. Aber handelt es sich hier jetzt um Nebenlösungen? Die Bewertung (3,0-II-III-10) ist nicht repräsentativ, weil einige Löser mehrere Lösungen fanden und andere nicht.

- 1736 (H. Klüver). a) (unten) zurück: sBb2: Sf1 (wSb1); vor: 1. Kh1 Sg3#. b) zurück: 0-0 (davor konnte etwa wKb7: Ta7 geschehen sein!); vor: 1. Kd8 Sc6#. „Reizender Retrospaß: Bei a) entscheidet ein CIRCE-Clou, bei b) die Rückrochade; aus beiden resultieren harmonisch geordnete Mustermatts.“ (KDS) „b) ist nicht schwer (abgesehen vom Beweis der Rochade); a) ist aber teuflisch. Sehr schön, gefiel mir sehr.“ (DrED) HHS und AT sprechen den in der Vorbesprechung angedeuteten Punkt an: „In b) gar kein CIRCE?!?“ — „Für b) braucht man die CIRCE-Bedingung gar nicht!“. Das stimmt nur für die Lösung dieser Stellung, aber CIRCE wirkt in b) nebenlösungsverhindernd! Ohne CIRCE ginge nämlich auch zurück: Kf7:D/Lg8! und vor: 1. Ke8 Sc6#. Bei CIRCE wird dies natürlich dadurch verhindert, daß f1 bzw. d1 unbesetzt sind. Ob das aber die CIRCE-Bedingung rechtfertigt? (2,9-III-12).
- 1737 (Dr. W. Dittmann). Die BP des Autors: 1. e3 e6 2. Ke2 Ke7 3. Kd3 Kf6 4. Kc3 Ke5 5. Ld3 Df6 6. b3 Ld6 7. Lb2 (nun kann sowohl der wK als auch der sK ein Abzugsmatt geben). Doch auch hier gibt es zwei andere (nicht weniger interessante) Varianten: 1. b3 e6 2. d4 Ke7 3. Kd2 Kd6 4. Kc3 b6 5. Kb4 Lb7 6. La3 Lc6 7. c3 und 1. f3 d6 2. Kf2 Kd7 3. Kg3 Ke6 4. Kg4 g6 5. g3 Lg7 6. Lh3 Lf6 7. e4 (c4/Sc3). In allen drei Partien sind natürlich Zugumstellungen möglich. Immerhin! auch hier ein überraschendes Löser-Ergebnis! (Wodurch m.E. diese Aufgabe nicht entwertet, sondern eher bereichert wird.) (3,3-IV-5).
- 1738 (H. Ebert). Diese Lösungsbesprechung wird noch zurückgestellt, um einige mathematische Fragen zu klären. Wir kommen im nächsten Heft darauf zurück und bitten um etwas Geduld.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER „ALLGEMEINES SCHACH“, 1973

Der ursprünglich für diese Gruppe vorgesehene Richter teilte auf Anfrage mit, daß er sich aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage sehe, den Preisbericht termingemäß anzufertigen. Deshalb wurden kurzfristig drei Ersatzrichter gebeten, den überfälligen Bericht schnell zu erstellen. Für die problemlose Abwicklung und die freundliche Hilfe möchten wir den drei Ersatzleuten herzlich danken.

GRUPPE A) SELBSMATTS

von Dr. Klaus Wenda, Wien.

Über Ersuchen B. Ellinghovens bin ich kurzfristig als Richter in dieser schon lange überfälligen Gruppe eingesprungen. Die geringe Zahl von bloß 13 konkurrierenden Aufgaben macht es ausnahmsweise möglich, auf jede einzelne Bewerbung einzugehen. Nr. 970 (Vatarescu), 971 (Fricke), 1105 (Dugas) und 1147 (Queck) sind die vier Zweizüger des Turnieres. Es handelt sich durchweg um hübsche Aufgaben, die aber für eine Auszeichnung zu wenig inhaltliches Gewicht besitzen. Die beiden Dreier 1106 (Fricke) und 1148 (Zander/Glaß) sind gleichzeitig die stärksten Aufgaben. In beiden Fällen wird eine schwarze Figur (L bzw. D) in mehreren Varianten zur Mattsetzung gezwungen, wobei auf den richtigen Schlüsselzug Bedacht genommen werden muß. Die raffinierte Schlüsselauswahl und die größere konstruktive Schwierigkeit bei Beherrschung der sD geben der Nr. 1148 trotz der geringeren Variantenzahl ein kleines Plus.

Am vielfältigsten präsentieren sich die 7 Mehrzüger, wenngleich das Fehlen eines Spitzenproduktes vermerkt werden muß. Nr. 931v (Kozdon) bringt einen interessanten neuen Gedanken, den der Autor später auch im direkten Mattproblem variiert hat. Ein hochoriginelles Problem, dem man die Ausgestaltung zu einer im Schema durchaus vorhandenen Doppelsetzung wünschen würde. Eigene Versuche zeigten allerdings eine unüberwindliche Nebenlösungshürde. Vielleicht gibt die beigelegte Konstruktionsstudie, die zur Korrektheit eines ansonsten nicht mitwirkenden Grashüpfers bedarf, dem Autor Anregung zu erfolgreicher Erweiterung seiner Idee. (siehe Diagramm!).

Nr. 1603 (Abdurahmanović) und 1107 (Zucker) sind kleine ästhetische Gedankenblitze. Die Seeschlange 1065 (Jörgensen) zeigt geschicktes Tempospiel, bringt aber im Vergleich zu ähnlichen langzügigen Aufgaben (ich denke hier an verschiedene Probleme Dr. Fabels) zu wenig neues für eine Auszeichnung. Nr. 1149v (Moutecidis) ist in der Diagrammstellung auf S.340 (H.33) noch verdruckt: der sB muß auf b2, nicht auf d2 stehen. Durch die verzweigten Nebenspiele und die überladene Stellung hat die Aufgabe nicht gerade gewonnen, aber die Nebenlösungsgefahr ist zweifellos immens. Bei strafferer, auf die Themavarianten beschränkter Konstruktion hätte der zweifache Springerfang eine ehr. Erw. verdient. Nr. 1064 (Queck)

und 1108 (Wirtanen) sind Schachrätsel, die man auch in einer Schwalbe der Vorkriegszeit finden könnte. Die äußerst geschickt konstruierte Fesselungshäufung der Nr. 1064 verdient aber Anerkennung. Ich komme sohin zu folgenden Auszeichnungen:

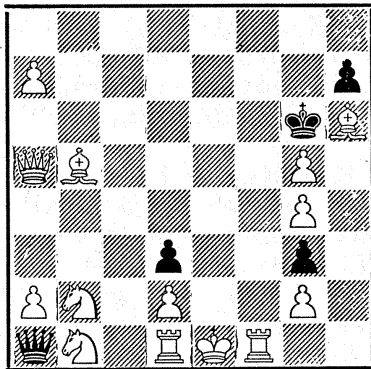
1. Preis: Nr. 1148, Heinz Zander & Günter Glaß;

2. Preis: Nr. 1106, Friedrich Fricke;

1. ehr. Erw.: Nr. 931v, Dr. Baldur Kozdon;

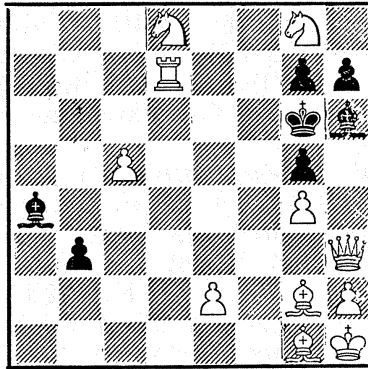
2. ehr. Erw.: Nr. 1064, Rudolf Queck.

Nr. 1148 Heinz Zander
& Günter Glass
1. Preis



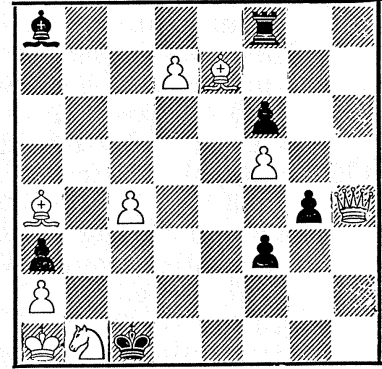
Selbstmatt in 3 Zügen (14+5)
1. Da4! Da2:/Db2/Db1:
2. Le8+/Da6+/Ld3:†
3. Da1!/De6/De4†.

Nr. 1106 Friedrich Fricke
2. Preis



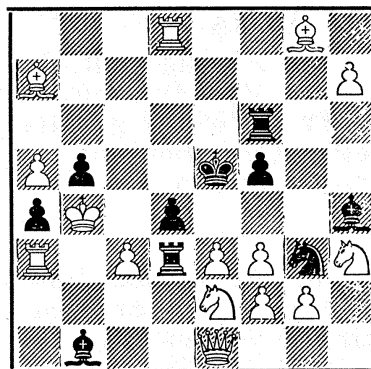
Selbstmatt in 3 Zügen (11+7)
1. Dc3! b2/Lb5/Lc6/Ld7†
2. Dc†/Dd3†/Dg7:†/Le4†
3. Le4† bzw. 3. Db2.

Nr. 921v Dr. Baldur Kozdon
1. ehr. Erw.



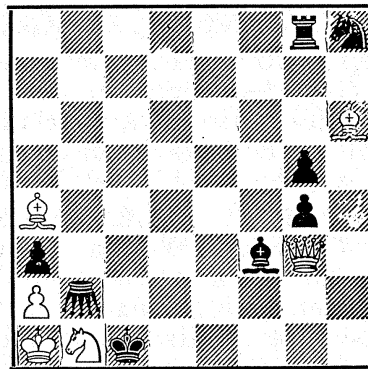
Selbstmatt in 5 Zügen (9+7)
1. Dh2 (Tb8? 2. Db8:!) f2!
(2. Df2: Tb8!) 2. Lf6: Tf6:
3. Df2: Tb6 4. Db6: 5. Db2†.

Nr. 1064 Rudolf Queck
2. ehr. Erw.



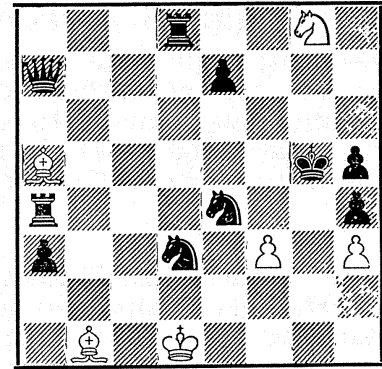
Selbstmatt in 9 Zügen (15+10)
1. f4† 2. f3† 3. Sd4:† 4. Te8†
5. Se6:† Td4† 6. c4† 7. Sd8†
Le7† 8. Lc5† 9. Sf7 c3†.

Dr. Klaus Wenda
(nach Dr. B. Kozdon)
Urdruck zu Nr. 931v



Selbstmatt in 5 Zügen (6+8)
1. Dh2! (Tb8? 2. Db8:!)
1. ... Lg2 2. Lg7! Tg7: 3. Dg2:
Tb7 4. Db7: 5. Db2:†
1. ... Le2 2. Lg5:†! Tg5: 3.
De2: Tb5 4. Db5: 5. Db2:†;
(1. ... Lg2 2. Lg7 Tb8 3. Db8:
Lh3 4. Df4:† gf4: 5. Lb2:†).

Nr. 974 Dr. György Paros †
1. Preis



Hilfsmatt in 2 Zügen (6+10)
b) ohne sBh4.
a) 1. Sd2! (Sd6?) Lc7
2. Sb4 f4†;
b) 1. Sd6! (Sd2?) Le1
2. Sf4 h4†.

GRUPPE B HILFSMATTS

von John M. Rice, Surbiton/England.

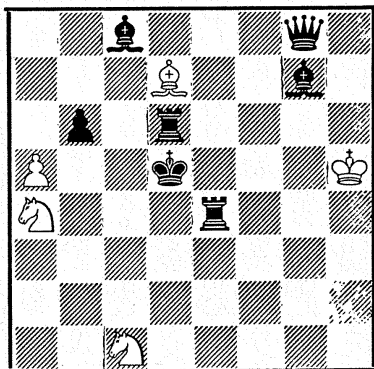
Als Ersatzrichter für dieses Turnier habe ich viel Freude daran gehabt, die beteiligten Aufgaben zu lösen und gründlich zu untersuchen. Die Qualität der besten Einsendungen ist zwar hoch, aber unter den in meinem Entscheid nicht erwähnten Aufgaben sind einige, die die Autoren lieber nicht an die berühmte „Schwalbe“ hätten schicken sollen! Da heutzutage so viele Hilfsmattaufgaben produziert werden, könnten sowohl die Verfasser als auch die Sachbearbeiter dafür sorgen, daß das Niveau hoch bleibt, indem auf die Publikation wertloser Stücke verzichtet wird.

1. Preis: Nr. 974, Dr. G. Paros. Die Meisterhand des großen ungarischen Experten ist auf den ersten Blick erkennbar: schöne Linieneffekte, Dualvermeidung, perfektes Gleichgewicht zwischen den beiden Lösungen, tadellose Konstruktion.

2. Preis: Nr. 975, C. Guomondy. Nicht nur der vierfache Zyklus der weißen Züge, sondern auch die schwarzen Selbstverstellung, die jede „Phase“ aufweist, verdienen für diese gut konstruierte Aufgabe eine hohe Placierung.

3. Preis: Nr. 1019, Dr. L. Zagler. Wer den Autor dieses witzigen Stückes kennt, wird sich leicht die Freude vorstellen können, mit der er auf eine so humorvolle Idee gekommen ist! Schade bloß, daß so ein Einfall sich nur ein einziges Mal darstellen läßt.

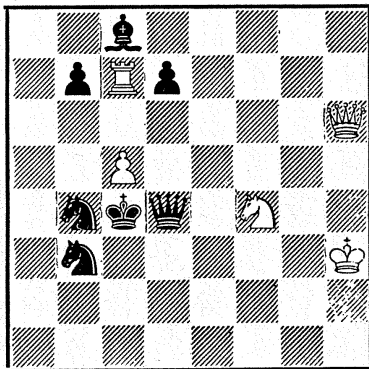
Nr. 975 Claude Goumondy
2. Preis



Hilfsmatt in 2 Zügen (5+7)

- b) Lc8 — f1;
c) Ba5 → a3;
d) Ba5 → f4.
a) 1. Ld4 Sb6:† 2. Kc5;
b) 1. Lc4 Sd3 2. Td4;
c) 1. Tc4 Sc3† 2. Kc5;
d) 1. Lb7 Sb3 2. Lc6.

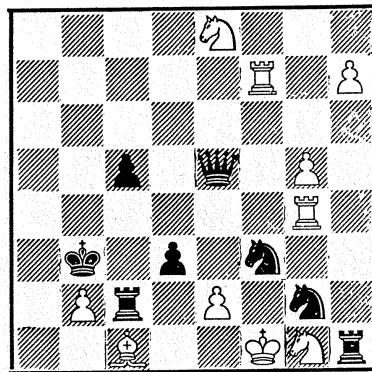
Nr. 1019 Dr. Ludwig Zagler
3. Preis



Hilfsmatt in 2 Zügen* (5+7)

1. ... Da6† 2. b5 cb:e. p.†;
1. b5 De6† 2. d5 cd:e.p.†.

Nr. 1111 Niels A. Bakke
1. Preis



Selbstmatt in 3 Zügen (10+8)

- Längstzüger
1. Th4! Dh2/Db2:/Db8/Dh8
2. Thf4†/Lf4/Tc7/Sf6
3. ed3:/e3/e4/ef4:.

1. ehr. Er.: Nr. 1154, P. Kniest. Das Thema (Platzwechsel sowohl von 2 schwarzen als auch von 2 weißen Figuren) liegt gar nicht auf der Hand: erst, nachdem man die recht schwierige Lösung gefunden hat, wird einem klar, worum es sich hier handelt. Wirklich eine Perle, wie der damalige Sachbearbeiter über diese Aufgabe geschrieben hat.

2. ehr. Erw.: Nr. 1023, B. Schauer. Hier ist allerdings der Platzwechsel leichter zu erkennen. Der Verfasser hat sich eines gelungenen Tricks (Schachgebot und Zug des wK) bedient, um drei weiße Züge in der einen Lösung zu erzwingen. Wer zuerst auf diese Lösung kommt, erwartet vielleicht etwas ähnliches in der zweiten Lösung.

3. ehr. Erw.: Nr. 1024v, P. ten Cate (+ sBf7). Zum dritten Mal Platzwechsel. Die weiße Selbst- und Entfesselung ist gut gelungen, aber die Lösung fällt sofort ins Auge.

4. ehr. Erw.: Nr. 1070, H. K. Awramenko & S. M. Tolstoi. Höchst ökonomischer und reizvoller weißer Zugzyklus.

1. Lob: Nr. 1155, T. Steudel. Zyklischer Platzwechsel von sechs schwarzen Steinen — eigentlich ein Thema, daß sich besser für den Serienzüger eignet.

2. Lob: Nr. 1152, D. Gussopulo. Witzige (und zweckreine) Bahnung. Wegen Konstruktionsschwierigkeiten hatte der Autor wohl keine leichtere Stellung finden können.

3. Lob: Nr. 1022, L. Makaronez. Dreiliniensperre, ein Thema aus dem Bereich des modernen Zweizügers. Es ist zu wünschen, daß es jemandem gelingt, durch sorgfältiges Studieren dieses Stückes die (logisch mögliche) „dritte Phase“ einzubauen.

4. Lob: Nr. 978, F. Abdurahmanović. Die Inder-artigen weißen Züge sind im Hilfsmatt zwar keineswegs neu, aber die schon in der Bildstellung vorhandene Half-fesselung trägt wohl zu einer gewissen Originalität bei.

GRUPPE C) ÜBRIGE ARTEN von Eeltje Visserman, Den Haag.

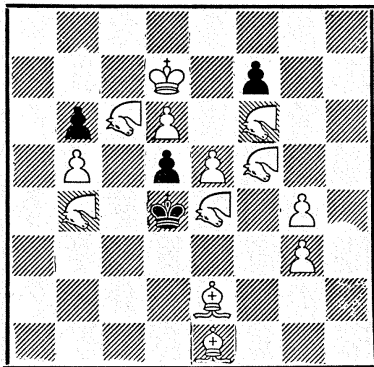
Von den 38 zur Beurteilung vorliegenden Aufgaben mußten 8 (940, 983, 984, 1017, 1029, 1110, 1112, 1118) wegen Nebenlösungen oder störender Duale ausfallen.

1. Preis: Nr. 1111, N. A. Bakke. Imponierendes Spielbild: ein sDamen-X wird beantwortet (mit einer kleinen Verspätung) durch einen Albino. Zu bedauern ist wohl, daß der Schlüssel (obwohl er Schwarz mehr Freiheit gibt) so auf der Hand liegt.

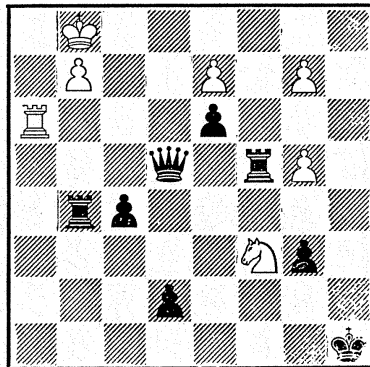
2. Preis: Nr. 942, Dr. H. P. Rehm. Überzeugende Demonstration der Moa-Eigenarten. Der Wert der Aufgabe liegt im reellen Spiel, die Verführungen sind mehr Beigabe. Die Stellung ist etwas steif.

3. Preis: Nr. 1075v N. Ringeltaube. Den Nachteil der starken Spiel-Beschränkung im Doppel-Längstzüger erfährt man bei dieser Aufgabe nicht. Die Logik (man würde beniahe sagen: im Hilfsmatt etwas neues) ist klar und überzeugend. Ich ziehe diese Aufgabe aber der mit demselben Schema arbeitenden Nr. 1116 vom gleichen Autor vor, weil sie mehr Kaliber hat.

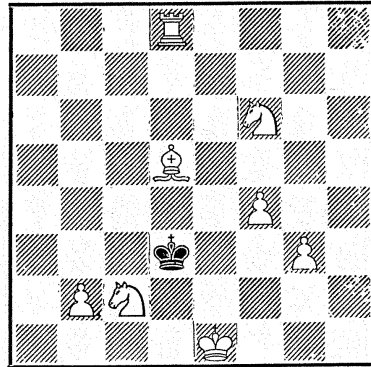
4. Preis: Nr. 1158, P. Grevlund. Die Ausnutzung der Circe-Eigenarten erlaubt eine erfrischende Bearbeitung des im allgemeinen etwas langweiligen sK-Marsch mit Rückkehr und Mattwechsel.



Matt in 2 Zügen (13+4)
5 wMoas („erst schräg, dann gerade“)
1. ...Ke5/Ke3 2. Lc3/Mc3+;
1. Mc3?/Mc2? Kb5!/Ke4!;
1. Md5! Kc5/Kd5:/Ke5:/Ke4/
Ke3 2. Mdb4/e6/Lc3/Mdc3/
Mec3+.



Hilfsmatt in 5 Zügen (7+8)
Doppellängstzüger
1. Tf8+ gf8:=S 2. Dd8+ ed8:=L
3. Tb7+ Ka8! 4. Tb1 Ta1 5.
Tg1 Tg1+.



Serienzug-Hilfsmatt in 18 Zügen*, CIRCE (8+1)
1. ... Lb3+
1. Kb2: (Sb1) 2. Kb1: 3. Kc2
4. Kd4 9. Kd8: (Ta1) 11. Kf6:
(Sg1) 14. Kg3: (Bg2) 15. Kf4:
(Bf2) 18. Kd3 0-0-0+.

1. **ehr. Erw.:** Nr. 1015v, N. A. Bakke & W. Jörgensen. AUW beantwortet durch 4 weiße Selbstsperrungen. Die Kombination würde noch an Geschlossenheit gewinnen, wenn alle Sperrungen durch denselben wStein geleistet würden. Dennoch: schön konstruiert.

2. **ehr. Erw.:** Nr. 981, G. Glass. Anziehende Circe-Block-Kombination, aber doch etwas schematisch.

3. **ehr. Erw.:** Nr. H (Heft 23, S. 116, Dr. A. Atanasiević. Diese Erstdarstellung einer fünffachen D-Umwandlung im Serienzug-Hilfsmatt verdient m. E. Erwähnung.

4. **ehr. Erw.:** Nr. 979, J. Kuhlmann. Auffallend gute Ausnutzung der Circe-Bedingungen für eine solche Klein-Aufgabe. Jeder Zug ist Circe-gerecht.

1. **Lob:** Nr. 1072, K. Gandew. Babson-Task im Hilfspatt-Vierling. Das Thema ist natürlich wenig originell, aber die Art, wie es zu einem gleichwertigen Vierling formiert ist, ist lobenswert.

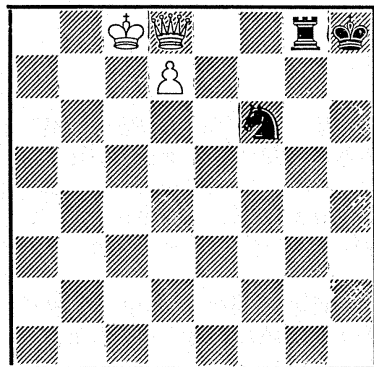
2. **Lob:** Nr. 1026, G. Husserl. Matts mit dem sK in allen Ecken, aber die Serienzüger-Form ist natürlich ein einfaches Gestaltungsmittel.

3. **Lob:** Nr. 982, B. Ellinghoven & H. Suwe. Wahrscheinlich der erste Circe-Plachutta. Leider ist die Aufgabe nach meinem Geschmack etwas zu schematisch für eine höhere Placierung. Übrigens hat mich diese Aufgabe, die ich erst nun (1976) kennenlernte, überrascht, weil ich später mit dem Thema experimentierte (siehe Nr. 113 in Probleemblad Nov./Dez. 1974), jedoch mit wL als Thema-Figur.

4. **Lob:** Nr. 1157, Dr. W. Dittmann & Dr. G. Sontag. Diese Leistung mit 4 D-Umwandlungen ist interessant, aber die „Dittson-Patt“-Bedingung beschränkt wohl doch zu stark die Spiel-Freiheit.

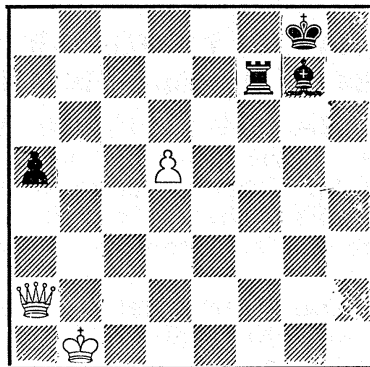
TURNIERENTSCHEIDUNGEN

Ma U. Heinonen
1. Pr. Bonsdorff Jub.-T. 1975



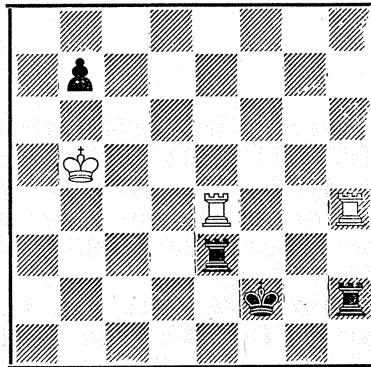
Hilfsmatt in 2 Zügen** (3+3)
Duplex

Mb U. Heinonen und
P. L. Makarenko
2. Pr. Bousdorff-Jub.-T. 1975



Hilfsmatt in 2 Zügen** (3+4)
Duplex

Mc F. Hoffmann
3. Pr. Bonsdorff-Jub.-T. 1975

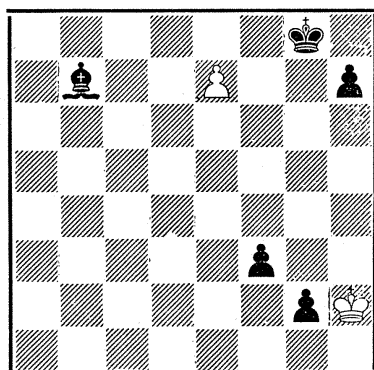


Hilfsmatt in 2 Zügen (3+4)
2,1; 1,1. Duplex

Turnier zum 50. Geburtstag von E. Bonsdorff: Zweizügige Hilfsmatt-Duplex-Miniaturen, Preisrichter: O. Kaila. Es gab ein Rekordergebnis von 606 Einsendungen von 106 Verfassern aus 22 Ländern, davon blieben (nur) 334 korrekt bzw. ohne Vorgänger. 1. Pr. U. Heinonen, SF (Ma): 1.— Df8 2. Sc8 / 1. Te8 deD 2. Sg8 // 1.— Se8 2. Dc7 / 1. Df8 Sd5 2. Kd8, 2. Pr. U. Heinonen, SF und P. L. Makarenko, UdSSR, beide Autoren sandten identische Positionen ein (Mb): 1.— Da5; 2. Kf8 / 1. Tf8

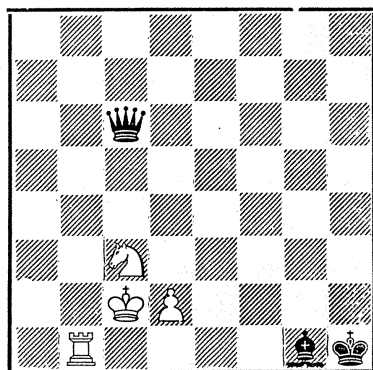
De2 2. Kf7 // 1.— Tf6 2. Ka1 / 1. Db3 Tf1† 2. Ka2. 3. Pr. F. Hoffmann, DDR (Mc):
 1. Teh3 Tef4† 2. Kg3 / 1. Kf3 Thg4 2. The2 // 1. Te6 Th4: 2. Tb6 Te5 / 1. Th6 Te4:
 2. Tb6. 4. Pr. M. Stosic, YU (Md): 1. g1T Kh3 2. Tg7 // 1. e8S g1L† 2. Kh1. 5. Pr.
 U. Ring, BRD (Me): 1. Dg2 Sd1 2. Lh2 // 1. Kc1 Lc5 2. Sd1.

Md M. Stosic
 4. Pr. Bonsdorff-Jub.-T. 1975



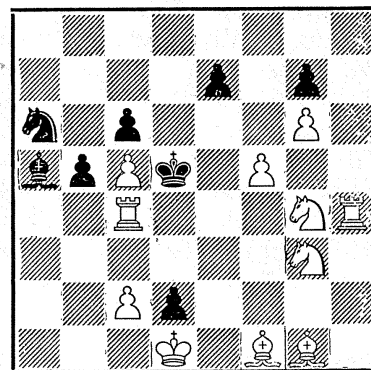
Hilfsmatt in 2 Zügen
 Duplex

Me U. Ring
 5. Pr. Bonsdorff-Jub.-T. 1975



Hilfsmatt in 2 Zügen
 Duplex

Mf U. Heinonen
 1. Pr. E. Heinonen-Jub. Tu. 1975



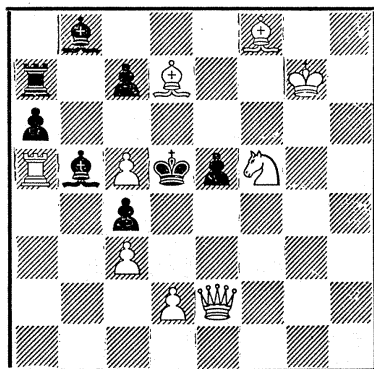
Matt in 2 Zügen (11+8)

H. A.

Turnier zum 50. Geburtstag von E. Heinonen: Zweizüger, Preisrichter: E. Heinonen.
 217 Einsendungen von 105 Verfassern aus 19 Ländern, korrekt und ohne Vorgänger blieben 164. 1. Pr. U. Heinonen, SF (Mf): 1. Ld4/Se4/Tf4/Sh5? Sc5:/bc/e5/Lc7!, 1. Se2! Dreifaches Hannelius-Thema. 2. Pr. N. Nadezdn, UdSSR (Mg): 1. Sd4/Dg4/De3? c6/e4/Ld7:!, 1. Kf6! Dreifaches Dombrovskis-Thema. 3. Pr. N. G. G. van Dijk, N (Mh): 1. Sd—/Sde3//Sf—/Sd4//Tf—? (dr. Sd6/Db4//Db4/Ld3//Ld3) Ta6, Sf5:/Ta4/Tb3/ed/Tg3:!, 1. Sde7/Sb6 differenziert die beiden Paraden), 1. Td3! (2. Sd6) mit einem Zyklus der Drohungen und Drohkorrekturen. Sonderpreis: M. Myllyniemi, SF (Mi): 1. c7/e7/f4/e4/c4/Sd2? a4!, 1. Sa5:!, 6 1/2 — mal Zagorujko **ohne** Nachtwächter.

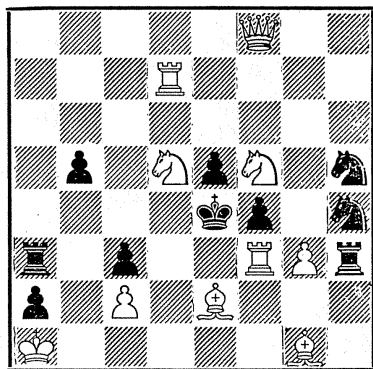
H. A.

Mg N. Nadezdn
 2. Pr. E. Heinonen-Jub. Tu. 1975



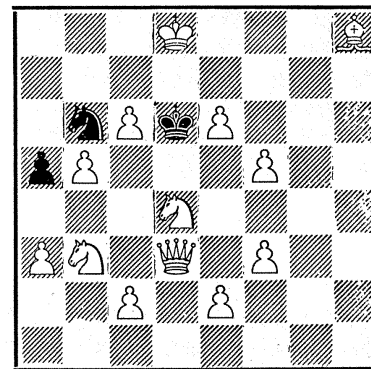
Matt in 2 Zügen (9+8)

Mh N. G. G. van Dijk
 3. Pr. E. Heinonen-Jub. Tu. 1975



Matt in 2 Zügen (10+10)

Mi M. Myllyniemi
 Sp. Preis E. Heinonen-Jub. Tu. 1975



Matt in 2 Zügen (13+3)

TURNIERAUSSCHREIBUNG

Turniere des Slowakischen Problembundes: a) Jubiläumsturnier zum 50. Geburtstag von L. Lacny (9. 12. 76) für direkte Zweizüger. Fünf Preise von Kcs 500, 400, 300, 200 und 100. Richter: L. Lacny. Einsendeschluß: 9. 12. 76 (Eingangsdatum). b) Turnier für Probleme mit der Forderung „Schach in zwei Zügen“, wobei das erreichte Schach nicht durch ein Gegenschach beantwortet werden darf. Beispiel: B. Formánek, 4161 Sachove umenie 1975, Ke8 Ta7 Lb1 Bb5 — Kd5 Ta4 d1 Lh3 Sb3 h4 Be3 g3; 1. Lh7! (2. Lg8†, nicht 2. Le4†? Te4:†!, nicht 2. Td7†? Ld7:†!) 1.— Tg4! 2. Td7†!, 1.— Le6! 2. Le4†! 1.— Ta6! (2. Lg8† Te6†!) 2. Le4† usw. Vier Preise, beginnend mit 400 Kcs. Richter: B. Formánek. Einsendeschluß: 31. 1. 77 (Eingangsdatum). Probleme für beide Turniere mit beliebigem Thema und in beliebiger Anzahl an: Dr. I. Garaj, Sokolíkova 23/23, CS-830 00 Bratislava. Nur orthodoxe Steine und Bretter erlaubt.

Kassenbericht 1975 der „Schwalbe“

1. Bestand am 1.1. 1975

Sparguthaben	19008,15 DM
Bankguthaben	1646,42
Postscheckhaben	2139,84
Barkasse	70,30 DM
	22864,75 DM

Bestand am 31.12.1975

19329,76 DM
825,21
1023,20
24,21
21202,38 DM

Einnahmen 1975

Beiträge Vorjahr	1081,47 DM
Beiträge 1975	5749,21
Beiträge 1976	1023,35
Spenden	583,80
Zinsen	824,98
Verk. v. Büchern	1583,35
Zuschluß v. DSB	1500,—
Auflösung Kto. DSB	1295,90
	13642,06 DM
	Sa. 36506,81 DM

Ausgaben 1975

Porto	1806,40 DM
Druckkosten	10062,60
Versand	300,—
Sonstiges	1507,93
Kauf v. Büchern	759,50
Beitrag zum DSB	868,—
	15304,43 DM
	Sa. 36506,81 DM

2. Vermögensübersicht 31.12.1975

Besitzposten

Sparguthaben	19329,76 DM
Bankguthaben	825,21
Postscheckhaben	1023,20
Barkasse	24,21
Außenstände	1900,—
Druckutensilien	1,—
Frühere Jahrgänge	1,—
Sa.	23104,38 DM

Schulden

Vorauszahlung 1976	1023,35 DM
Vermögen	22081,03 DM
Sa.	23104,38 DM

Wirtschaftlicher Erfolg

Echte Einnahmen (ohne Spenden, Verkäufe, Zinsen)

Beiträge 1974 gez. 1975	1081,47 DM
Beiträge 1975 gez. 1975	5749,21
Beiträge 1975 gez. 1974	1102,47
gez. d. Gegenlieferung ca.	500,—
Sa.	8433,15 DM

Ausgaben

Porto	1806,40 DM
Druckkosten	10062,60
Versand	300,—
Sonstiges	1507,93
Sa.	13676,93 DM

Mehrausgaben 1975 5243,78 DM

Mitglieder und Bezieherbestand 1975

Zugänge 40
Abgänge 15

Bestand am 31.12.1975

Deutsche BRD	246
Deutsche DDR	30
Ausländer	208
Sa.	484

Spender:

Gerd Meyer: 175,— DM; Dr. Dragone: 65,— DM; Dr. Eisert: 30,— DM.
 25,— DM spendeten: Prof. Dr. Berges, Prof. Cheylan, Dr. Haupt, H. Hofmann, A. Rothländer, Dr. Selb.
 15,— DM spendeten: F. Billik, W. Böttger, P. Küster, B. Schauer.
 10,— DM spendeten: L. Bente, Dr. Issler, Ch. Johannesohn, H. Lutz.
 Ferner: Dr. Baudisch, Barnes, Böller, Kaja, Leuzinger, Ludes-Breisch, Onyschuk, Rieger, Ringeltaube, Rügemeier, Volta, Wackler, Weich, Zeilinger.

Sonderkonto:

Sparguthaben „Durchlaufende Gelder“ 222,86 DM

Hamm, den 7. Januar 1976
 gez. Dr. Speckmann

geprüft Dortmund 24.1.1976
 gez. Dr. Mertes
 geprüft Köln 30.1.1976
 gez. Heinz Zander